Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 85, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Rpf, sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis R.M 2,50 (einschl. 40 Rpf Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M 2,15 auswärts R.M 2,50 (einschl. 50 Rpf Vertriebsrabatt), bei Postbezug R.M 2,92 einschl. 42 Rpf Postgeb. und 36,68 Rpf Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang | Mittwoch, 10. September 1941 | Nr. 251

„Petersburg — ein zweites Odessa"

Das Märchen von der sowjetischen Gegenoffensive erledigt / Juden im Hintergrund des Falles „Greer"

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. September

Seit zwei Tagen ist jetzt Petersburg von der eisernen Zange des deutschen Heeres umschlossen. Für die sowjetische Rüstungsindustrie, die dort über 2330 zum größten Teil hochmoderne Betriebe verfügt, stellt dies nach der Feststellung der spanischen Zeitung „Arriba" einen Verlust dar, der nicht mehr gutzumachen ist. Der britische militärische Reuter-Mitarbeiter Annalist schreibt banger Ahnungen voll: „Es bleibt abzuwarten, ob die Sowjets dazu fähig sind, Leningrad davor bewahren zu können, daß es so unerbittlich belagert wird, wie ein anderer wichtiger Hafen, nämlich Odessa." Der britische Betrachter ist sich gleichzeitig bewußt, daß wichtige sowjetische Verkehrswege in den unmittelbaren Bereich der deutschen Waffenwirkung gekommen sind, die Murman-Bahn und der Stalin-Kanal, die Wasserstraßen vom Finnischen Meerbusen über den Ladogasee und Onegasee zum Nördlichen Eismeer.

Die strategische Bedeutung der deutsch-finnischen Erfolge der letzten Tage ist hiermit aber nicht erschöpft. Einer der bedeutendsten englischen Militärschriftsteller weist darauf hin, daß Deutschland mit dem Erfolg im Norden seine Front im Osten wesentlich verkürzen könne. Auch sei es nicht nebensächlich, wenn die deutschen Truppen bei einem weiteren Vordringen in der Mitte der Front keine Bedrohung ihrer Flanke von Petersburg her zu befürchten hätten. Der bekannte Libell Hart gibt der britischen Ernüchterung Ausdruck, indem er vor den Stimmungsmachern warnt, die an Hand der sowjetischen Heeresberichte bereits von einer weit ausholenden bolschewistischen Gegenoffensive sprachen. „Man darf nicht lokale sowjetische Gegenangriffe mit einer Gegenoffensive verwechseln", schreibt er in schlecht verhehlter Enttäuschung. Außerdem weist Libell Hart mit starker Besorgnis darauf hin, daß man den Wert der englisch-sowjetischen Besetzung Irans als Verbindungsweg zwischen England und der Sowjetunion nicht überschätzen dürfe. Iran hat keine direkte Eisenbahnlinie nach der Sowjetunion. Die kaspischen Häfen haben nur begrenzte Kapazitäten. Die Wege sind schlecht. Der Iran bietet also keine allgemeine Lösung für das Problem der Kriegsmaterialtransporte nach der Sowjetunion.

Genau so wie vor Wochen die Lügen von Smolensk und Odessa, ist also auch die Lüge von dem nicht eingeschlossenen Petersburg sehr bald unter der Wucht der durch die deutschen Waffen geschaffenen Tatsachen zusammengebrochen. Man vermag in London nicht mehr zu bestreiten, daß ein eiserner Ring die zweitgrößte Stadt der Sowjetunion umschließt und sie mitsamt ihren wichtigen Rüstungsarsenalen vom Hinterland abgeschnitten hat. Das isolierte Petersburg ist aber für die Bolschewisten nur noch von sehr nachgeordnetem Wert. Die Eroberung der Stadt selbst ist überhaupt nur eine Frage von zweitrangiger Bedeutung. Wie und wann Petersburg fällt, ist längst nicht so wichtig wie die Tatsache, daß seine Produktion nunmehr für die bolschewistischen Armeen verloren ist.

Darum hat die Einschließung von Petersburg in London auch eine außerordentliche Verstärkung der Befürchtung zur Kriegslage als Ganzes zur Folge. Es wird dort krampfhaft nach einem Ausweg aus dem Dilemna gesucht. Hierbei wird von einzelnen Blättern wieder der Ruf nach einer britischen Offensive, nach einer Invasion irgend wohin auf das europäische Festland verstärkt. Aber diese Form einer Entlastung für die Sowjets haben realistische englische Kreise längst auf lange Sicht verschoben. Daher wird nebenher in London wieder einmal von einem Offensivversuch in Nordafrika geschrieben. Doch auch aus diesen Stimmen spricht nicht gerade übermäßig viel Zuversicht.

Das ist für die Briten um so bitterer, als auch in den Hoffnungen auf eine amerikanische Intervention, die durch den „Fall Greer" plötzlich in England so hochgeschnellt waren, bereits ein deutlicher Rückschlag eingetreten ist. Als der Fall Greer bekannt wurde, sahen manche britischen Optimisten bereits den vollen Kriegseintritt der USA. binnen wenigen Tagen gekommen. Jetzt sind diese Erwartungen immerhin schon so weit zurückgegangen, daß dem Präsidenten Roosevelt etwa die Absicht zugeschrieben wird, er werde nunmehr die Englandlieferungen bis Island durch amerikanische Kriegsschiffe geleiten lassen oder die Neutralitätsakte aufheben und USA.-Kriegsschiffen das Befahren der Kriegszone gestatten oder aber offen den schon bisher geheim bestehenden Befehl geben, daß USA.-Kriegsschiffe auf deutsche U-Boote zu schießen hätten, wo immer sie diese zu Gesicht bekommen.

Roosevelt läßt, wie zu erwarten war, zusammen mit Churchill die Versuche fortsetzen, das amerikanische Volk mit dem Fall Greer in eine künstliche Erregung zu versetzen. Der Erfolg entspricht aber bisher durchaus nicht den Erwartungen der beiden obersten Kriegshetzer, obwohl Roosevelt sich durch seinen eifrigen Handelsgehilfen Wilkie die dringliche Aufforderung vorlegen läßt, „der Nazidrohung mit Gewalt zu begegnen" und die jüdischen Blätter Neuyorks eifrig dieses selbe Thema selbst abwandeln. Hinter der ganzen Stimmungsmache verbirgt sich aber in Wirklichkeit wieder einmal nur der krasse Imperialismus Roosevelts. Das wird durch Meldungen bewiesen, die besagen, daß Roosevelt Stützpunkte an der westafrikanischen Küste in Taaoradi, Freetown und Bathurst bauen lassen und in absehbarer Zeit Schutztruppen dorthin senden lassen will. An der Neuyorker Börse sind seit dem Fall Greer die Rüstungsaktien und besonders die Anteile der Flugzeugfabriken stark angestiegen. Dadurch werden erneut die jüdisch-kapitalistischen Hintermänner Roosevelts erkennbar, deren willfähriges Werkzeug der Präsident ist.

Jetzt fehlt „nur" noch der englische Sieg

Churchill drosch wieder einmal leere Phrasen und gab Versprechungen im Unterhaus

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Stockholm, 10. September

Nach mehrwöchigen Ferien trat heute das Unterhaus wieder zusammen. Die Tagesordnung wurde durch eine Ansprache Churchills eingeleitet, die sich den verschiedenen aktuellen Sorgen und Hoffnungen der Briten widmete. Churchill schwelgte in grotesken Vorstellungen über deutsche Verluste an der Ostfront. Die ausschweifende Freude, die Churchill bei jeder Gelegenheit anläßlich dieses Themas zu zeigen pflegt, hat jedoch den Fehler, daß sie sich nur auf phantasiereiche „Unterlagen" Moskaus stützt, die Churchill wohl insgeheim selbst kaum ernst nimmt, um so mehr, als sie sich in erheblichen Widersprüchen bewegen. Nach solcherlei trostreichen Ausführungen glaubte Churchill wohl seine Zuhörer soweit unterrichtet zu haben, daß er ihnen auch Wahrheiten zumuten konnte. Die Sowjetunion habe schon Hilfe bekommen, aber sie benötige noch viel mehr. Beträchtliche Rohstoffquellen und Teile der bolschewistischen Rohstoffindustrien seien in die Hände der Deutschen gefallen. Churchill ging dann zu einem anderen wunden Punkt der britischen Kriegslage über und warnte vor einem falschen Optimismus bezüglich der Schlacht auf dem Atlantik, die noch nicht gewonnen sei. Das amerikanische Patrouillensystem habe zwar eine große Hilfe bedeutet, aber „ich möchte, sie wäre noch größer".

Churchill wandte sich dann Syrien zu und erklärte, daß Syrien in Zukunft weder unter dem Befehl von Vichy noch der Anhänger de Gaulles stehen werde. Es wird vielmehr dem syrischen Volke zurückgegeben werden. Man kann das Urteil darüber, was von einer solchen Erklärung aus dem Munde eines Churchill zu halten ist, getrost den Arabern überlassen, deren Erfahrungen mit britischen Versprechungen dieser Art hinreichend bekannt sind.

Bezüglich der Lage im Fernen Osten teilte Churchill nichts weiter mit, als daß das Thema Japan auf der Atlantikkonferenz behandelt worden sei. Damit war er bei einem ihm sehr ans Herz gewachsenen Gegenstand angekommen und zeigte sich nicht geizig mit Worten um jenes atlantische Gespräch, das in Ermangelung militärischer Erfolge zu einem der Mittelpunkte anglo-amerikanischer Hoffnungen geworden ist, nochmals gebührend als ein „Monument" zu feiern. Und dann schwang sich Churchill in diesem Zusammenhang zu einer recht bedeutenden Wahrheit auf: Dieses Monument, so rief er nämlich aus, „bedürfe zu seiner Krönung nur noch des britischen Sieges". „Nur" — das ist ein kleiner Scherz, der um so besser wirkt, als er unfreiwillig ist.

Sieg über Macht und Gold

Dr. Pf. Die großen Erfolge unserer U-Boot- und Luftwaffe gegen die britische Schiffahrt sind keine Zufallsergebnisse. Sie entspringen einem genau angelegten Plan, Englands Lebensnerv zu zerschlagen und damit die Grundlage des britischen Weltreiches zu erschüttern. Die Macht des Empire beruht auf der Seeherrschaft der englischen Flotte, das heißt auf ihrer unbedingten Überlegenheit, praktisch also auf der Rechtlosigkeit der Meere. Deutschland weiß, weshalb es unaufhörlich Bomben auf britische Schiffe hageln läßt, weshalb es Torpedos gegen die englische Flotte schickt, denn England besitzt die Hälfte der Welttonnage und kann nur dann in die Schranken gewiesen werden, wenn diese Tonnage zertrümmert wird. Paul Ritter hat in einem im Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München, herausgebrachten und in der von Reichsleiter General Ritter von Epp herausgegebenen Schriftenreihe des Kolonialpolitischen Amtes erschienenen Buch „Lebensgrundlagen britischer Weltherrschaft" die Entwicklung des kleinen Inselvolkes zum Weltreiche untersucht. Er kommt auf Grund der geschichtlichen Betrachtungen des neubritischen Imperialismus zu dem Ergebnis, daß eine Rechtsregelung und damit gleichzeitig die Grundlage für eine Friedensregelung zwischen den Völkern nur möglich ist, wenn die Gewaltzustände auf dem Meere aufgehoben, das heißt, wenn Englands Gewaltherrschaft entweder aufgehoben oder gebrochen wird. Ritter vertritt die Ansicht, daß die Freiheit der Meere, das heißt das Recht für alle Völker, die Hochstraßen des Weltverkehrs ungehindert zu benutzen, nur nach einer Niederlage Englands möglich ist. Denn, diese Erkenntnis ist inzwischen deutsches Gemeingut geworden, der deutsch-englische Krieg ist nicht nur ein geistiges Kräftemessen zwischen den beharrenden und den revolutionären Völkern, sondern eine Auseinandersetzung zwischen Recht und Gewalt. Der Wert des Ritterschen Buches besteht darin, daß es den geschichtlichen Beweis erbringt, daß die englische Vorherrschaft zur See und ihre auf diese gestützte Weltmacht sich nicht auf eine uralte Seegeltung stützt und auch nicht auf eine geschichtlich begründete Vormachtstellung innerhalb der Alten Welt, sondern daß sie nur möglich wurde durch eine äußerst geschickte Ausnützung der geschichtlichen Begebenheiten und durch eine rücksichtslose Beschreitung von Wegen, die andere Völker der Menschheit gewiesen haben. Die längst bekannte Tatsache, daß das britische Weltreich durch die Initiative zahlreicher Abenteurer entstanden ist und daß diesen Abenteurern jedes Mittel zum Erfolg recht war, wird auch von Paul Ritter unterstrichen. Es entspricht dem englischen Charakter, daß sich auch der Staat zu dieser Methode der Unbedenklichkeit in der Wahl der Mittel bekannte, ja daß er unbedenklich jedes Verbrechen deckte, wenn der Erfolg irgendeines Abenteuers bewiesen worden war. Wenn wir die in Wort und Bild festgehaltenen Porträts englischer Staatsmänner von den Zeiten der Königin Elisabeth an bis zu Winston Churchill studieren, wenn wir uns von Paul Ritter die englische Seeräuberei an praktischen Beispielen der englischen Geschichte erläutern lassen, dann begreifen wir, daß das System Churchills keinen Ausnahmefall in der englischen Geschichte dar-

Leningrad und Moskau bombardiert

Tapferer Einsatz des Artillerieschulbootes „Bremse" für deutschen Geleitzug

Aus dem Führerhauptquartier, 9. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Schnelle Divisionen des deutschen Heeres, von Kampfverbänden der Luftwaffe hervorragend unterstützt, ostwärts Leningrad die Newa in breiter Front erreicht. Die Stadt Schlüsselburg am Ladogasee wurde von einem Infanterie-Regiment im Sturm genommen. Damit ist der deutsch-finnische Ring um Leningrad geschlossen und die Stadt nunmehr von allen Landverbindungen abgeschnitten.

Kampfflugzeuge bombardierten am gestrigen Tage und in der letzten Nacht Rüstungs- und Versorgungsbetriebe in Leningrad. Ein weiterer Nachtangriff der Luftwaffe richtete sich gegen Moskau.

Unterseeboote versenkten im Nord-Atlantik vier Handelsschiffe mit zusammen 21 500 BRT.

Auf der britischen Insel bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 9. September militärische Anlagen in der Grafschaft York und Hafeneinrichtungen von Great Yarmouth.

Ein Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 8. September auf feindliche Schiffe im Golf und auf der Reede von Suez hatte starken Erfolg. Ein Tanker von 7000 BRT. wurde vernichtet, fünf weitere große Handelsschiffe schwer beschädigt.

Der Feind flog in der letzten Nacht nach West- und Südwestdeutschland ein. Durch Bombenwurf auf Wohnviertel, vor allem in Kassel, hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie schoß einen der angreifenden britischen Bomber ab.

Bei der Durchführung von Geleitaufgaben zur Versorgung der im äußersten Norden kämpfenden Truppen stieß das Artillerieschulboot „Bremse" (1400 Tonnen) in nordnorwegischen Gewässern bei schlechter Sicht überraschend auf britische Seestreitkräfte, die aus einem Kreuzer und zwei Zerstörern bestanden. Zum Schutze des Geleits nahm die „Bremse" den Kampf gegen die überlegenen feindlichen Kräfte auf und ging nach einem kurzen harten Gefecht durch mehrere Torpedotreffer verloren. Sämtliche Schiffe des Geleitzuges erreichten infolge des tapferen Einsatzes der „Bremse" unbeschädigt ihren Bestimmungsort. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

„Die Verluste der Sowjets sind enorm"

Moskau nicht in der Lage, die Lücken aufzufüllen / Eingeständnis der „Times"

Stockholm, 9. September

„Die Verluste der Sowjets an Kriegsmaterial seien enorm und könnten nicht so schnell ersetzt werden, wie Deutschland seine Lücken wieder auffüllen könnte", stellt „Times" in einem Artikel fest, in dem sie sich über die Unfruchtbarkeit der angekündigten britischen und USA.-Hilfe beklagt.

„Über drei Wochen seien schon seit der groß aufgemachten Churchill-Roosevelt-Erklärung für eine sofortige Unterstützung der Sowjets vergangen", so kritisiert das Londoner Blatt, „tatsächlich seien aber nicht einmal die angekündigten Sachverständigen-Missionen nach Moskau abgereist."

Diese Feststellung ist für die „Times" sehr blamabel. Da bekanntlich gerade die „Times" sich seinerzeit besonders bemühten, dem mißglückten Bluff über das Atlantiktreffen Churchill-Roosevelt mit den angeblich hier in Aussicht genommenen sofortigen Hilfeleistungen für die Sowjets irgendeinen Hintergrund zu geben.

Noch blamabler aber ist das Eingeständnis der „Times" über die sowjetischen Verluste. Erst Ende August verkündete die Londoner Agentur Exchange Telegraph, daß es den Sowjets in zwei Monaten Krieg leicht gewesen sei, nicht nur ihre Bestände laufend aufzufüllen, sondern den Gesamtbestand der Armee wesentlich zu erhöhen, und der Sieg gehöre immer demjenigen, der sein Kriegsmaterial ständig zu stärken vermöge.

Es paßt schlecht zu diesem Ton, wenn die „Times" heute die Überlegenheit Deutschlands einsehen und klein zugeben müssen, daß die Sowjets ihre enormen Verluste nicht ersetzen können.

Wir bemerken am Rande

Verfünffachter Ölfruchtanbau

Im ersten Kriegsjahr stellte der Reichsmarschall die Forderung, den Raps- und Rübsenanbau auf 200 000 Hektar zu steigern. Für das Wirtschaftsjahr 1941/42 soll nun eine nochmalige Ausweitung, und zwar auf insgesamt 300 000 Hektar vorgenommen werden. Damit würde der Anbau dieser zweckmäßigsten Ölfrüchte also das Fünffache des Friedensumfanges erreichen. Die agrarpolitische Bedeutung wird jedem bei der Überlegung klar, daß bei der Milchvieh- und Schweinehaltung ein Reinfettertrag von nur 1 Doppelzentner je Hektar erzielt werden kann. Dagegen werden bei 18 Doppelzentner Körner von Raps und Rübsen je Hektar und bei einer Ölausbeute von 36% 6,5 Doppelzentner Fett gewonnen. Außerdem fällt der so überaus wichtige Rapskuchen in einer Menge von 11 Doppelzentner an. Als stark milchtreibendes Futter erbringt der Rapskuchen je Hektar außerdem einen Mehrertrag von 3300 Kilogramm Milch, so daß also die Körner von Raps und Rübsen mit unmittelbarem Ölanfall von 6,5 Doppelzentner je Hektar insgesamt 7,5 Doppelzentner Fettgewinn ergeben oder bei 300 000 Hektar nicht weniger als 225 000 Tonnen. Diese Menge bedeutet einen wesentlichen Teil unseres gesamten Fettbedarfes. Selbstverständlich ersteht auch dadurch dem Bauern ein zusätzlicher Nutzen. Diese Ölfrüchte sind eine ausgezeichnete Vorfrucht, so daß z. B. bei nachfolgendem Weizenanbau ein Mehrertrag von 10% erzielt werden kann. Bei nachfolgendem Anbau von Wintergerste oder Feldgemüse ist ohne weiteres eine zweite Ernte im Jahr erzielbar. Außerdem entstehen durch gute und feste Preise, Vorkaufsrecht von Ölkuchen usw. dem Bauern mannigfaltige Vorteile.

Mt.

stellt, sondern daß es nur eine Fortsetzung der britischen Tradition mit neuzeitlichen Mitteln bedeutet. Die britischen Staatsmänner, die schon bei Schaffung der Magna Charta die Grundlage für die Entwicklung der plutokratischen Oligarchie schufen, unterscheiden sich in keiner Weise von der Skrupellosigkeit ihrer Nachfahren. Könnten Worte Sir Walter Raleighs, die Ritter anführt, nicht von Herrn Churchill persönlich gesprochen worden sein? Sir Walter Raleigh rechtfertigte das britische Piratentum mit folgenden Worten: „Haben Sie je gehört, daß man Männer Seeräuber nennt, die Millionen stehlen? Nur die, die sich mit kleinen Dingen befassen, sind Piraten!" Und bei anderer Gelegenheit tat er den für die verlogene englische Moral typischen Ausspruch: „Derjenige, der das Meer beherrscht, beherrscht auch den Welthandel, und demjenigen, der den Welthandel beherrscht, gehören alle Schätze dieser Welt und schließlich die Welt selbst." Weil es England gelang, sein rücksichtsloses und auf die eigene Stärke pochendes Machtgefühl mit einem religiösen Mäntelchen zu verbrämen und die für deutsches Empfinden widerwärtige Mischung von großem Egoismus und heuchlerischer Frömmigkeit zu schaffen, fielen viele kleine Völker in der Geschichte auf den englischen Nimbus herein.

Das Deutschland Adolf Hitlers hat diesen Nimbus gründlich zerstört. Es ist der öffentliche Ankläger Europas gegen die jüdisch-britische Anmaßung geworden, das auserwählte Volk Gottes zu sein. Es hat die Verlogenheit des englischen Gentleman-Ideals entlarvt und ihr die Unerbittlichkeit des sozialistischen Jahrhunderts entgegengestellt. Paul Ritters Buch ist eine treffliche Waffe in diesem Kampf. Es zeigt auf Grund eines reichen geschichtlichen Forschens und einer weitblickenden, sorgfältig ordnenden Methodik, wie die absolute Unbedenklichkeit in der Wahl der Mittel sich wie ein roter Faden durch die gesamte englische Geschichte zieht, wie die englische Geschichte eine Häufung von Verbrechen und Grausamkeiten verzeichnet, wie sie kein Volk der Welt aufweisen kann. Die nationalsozialistische Weltanschauung hat uns gelehrt, auch die großen Persönlichkeiten der englischen Geschichte anders zu deuten als die bürgerliche Geschichtsauffassung, die noch in Dynastien und nicht in volkhaften Begriffen dachte. Paul Ritter hat zu dieser nationalsozialistischen Geschichtsschreibung einen wertvollen Beitrag beigesteuert und mit dem kühl abwägenden Verstande des Gelehrten die Begründung für den unaufhaltsamen Abstieg des britischen Weltreiches in unseren Tagen gegeben. Auf sein Buch wird man zurückgreifen, wenn man nachzuweisen hat, weshalb die Mobilisierung der sittlichen Kräfte und der idealen Werte der Völker Europas den Sieg über den auf Macht und Gold gegründeten plutokratisch-englischen Puritanismus davongetragen hat.

Auf einer großen Kundgebung der NSDAP. in der Stadthalle in Hannover sprach der in Hannover weilende italienische Staatsminister Farinacci über die Grundlagen der deutsch-italienischen Freundschaft.

Stalin läßt die Siedler der Wolgarepublik verschleppen

Ein Zug des Grauens, angetrieben von GPU.-Soldaten, geht einer trostlosen und dunklen Zukunft in Sibirien entgegen

Eigene Meldung der LZ.

Lissabon, 10. September

Eine ungeheure Tragödie ist nach englischen Berichten aus Moskau über die sogenannte deutsche Wolgarepublik hereingebrochen, wie man die aus dem 18. Jahrhundert stammenden deutschen Siedlungen im Osten der Sowjetunion im amtlichen Moskauer Sprachgebrauch nennt. Stalin hat die Vertreibung dieser Deutschen, die seit Jahrhunderten dort auf ihrer schwer erkämpften Scholle sitzen, ins Innere Asiens angeordnet. Für diesen brutalen Racheakt wegen der deutschen Siege hat man im Kreml den lächerlichen Vorwand, hinter diesen Wolgasiedlern verbergen sich „Mitglieder der Fünften Kolonne", die Sabotage und Revolution vorbereiteten. In einem Aufruf Kalinins wird heuchlerisch vermerkt, niemand der im Wolgagebiet angesiedelten Deutschen hat den Sowjetbehörden bisher irgendwelche Angaben über die „große Zahl unsicherer Elemente" in ihrer Gegend gemacht und deshalb müsse die gesamte Bevölkerung des Wolgagebietes jetzt büßen.

Die Vertreibung der Siedler erfolgt, soweit ins Einzelne gehende Berichte vorliegen, ohne jede vorherige Benachrichtigung von heute auf morgen und ist seit dem 28. August in vollem Gange. Ein großer Zug des Elends wälzt sich, angetrieben von GPU.-Soldaten nach Osten und geht einer dunklen, trostlosen Zukunft entgegen. Die Bewohner mußten ihr Vieh und das kärgliche Privateigentum, daß ihnen die Kolchosenverfassung gelassen hatte, aufgeben und werden entweder im Viehwagen verfrachtet oder mußten zu Fuß den Marsch nach Sibirien antreten.

Alle Skandinavier in Riga ermordet

Stockholm, 9. September

„Aftonbladet" berichtet am Montag, alle Skandinavier, die nach der Einverleibung Lettlands in die Sowjetunion im Sommer 1940 in Riga blieben, seien von den Bolschewisten ums Leben gebracht worden. Außer dem früheren Vorsitzenden der nordischen Vereinigung in Riga, Steen Giebelhausen, und dem norwegischen Gutsbesitzer Syve Karstensen seien mehrere Norweger, die auf den Silberfuchsfarmen gearbeitet hatten, hingerichtet worden. Auch die Schwägerin des finnischen Erzbischofs, Ines von Kolpakow, und ihre beiden Söhne Andreas und Borris seien hingerichtet worden.

„Schieß zuerst! Schieß jetzt!

Stockholm, 9. September

Im Zuge ihrer Provokationsabsichten haben die unentwegten Kriegstreiber in USA. jetzt in Städten und Ortschaften deutschfeindliche Hetzplakate anschlagen lassen.

In herausfordernder Form ist hier die von Roosevelt erfundene Bedrohung Amerikas durch einen deutschen Soldaten im Stahlhelm dargestellt, der von Sibirien nach Alaska hinüberschreitet. Nach den übelsten Greuelmethoden ist diesem Soldaten in die eine Hand eine Brandfackel, in die andere ein Totenkopf gegeben. Unter diesem wüsten Pamphlet liest man die hetzerische Beschriftung: „Schieß zuerst! Schieß jetzt!" Daneben wird in grellen Schlagzeilen die Besetzung aller strategischen Inseln im Atlantik und das sofortige Eingreifen der USA. in den Weltkrieg gefordert.

Da anscheinend selbst die tückisch erdachte Greer-Lüge noch nicht die gewünschte Kriegsbereitschaft im USA.-Volk hervorgerufen hat, hofft Roosevelt nun mit diesen gemein provozierenden Hetzplakaten ein Letztes zu tun.

So dachte Herr Knox über Roosevelt

Drahtmeldung unseres CR.-Berichterstatters

Neuyork, 10. September

In der Zeitschrift „Scritners Commentator" zitiert der frühere Senator Holt Äußerungen des jetzigen Marineministers Knox über den Präsidenten Roosevelt, die Knox gemacht habe, als er noch nicht Kabinettsmitglied war, sondern zur republikanischen Opposition gehörte. Knox habe danach in verschiedenen Reden über Roosevelt erklärt: „Er hat praktisch jedes Versprechen gebrochen, das er je dem Volk gegeben hat": oder, „Wenn der Präsident sich auch als beides hinstellt, so ist er dennoch weder ein wahrer Demokrat noch ein wahrer Liberaler, sondern ein aristokratischer Dilletant mit radikalen Neigungen und einem außerordentlichen Hange nach persönlichem Nutzen". Über Roosevelts Führerrolle im Falle eines Krieges habe Knox gesagt: „Es ist schlimm genug, in Friedenszeiten als Präsidenten einen Mann zu haben, der allzu anmaßend, unvorsichtig, selbstherrlich, unsicher und unzuverlässig ist. In Kriegszeiten wäre das katastrophal."

Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 9. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Fischer von Weikerstahl, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalleutnant Ottenbacher, Kommandeur einer Division; Generalmajor Boltenstern, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Friebe, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Dr. Püschel, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment, und Oberfeldwebel Tykiel, Zugführer in einem Schützenregiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Bohlmann-Combrinck, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberstleutnant von der Meden, Kommandeur einer Radfahrabteilung; Major Holzhäuer, Bataillonskommandeur in einem Panzerregiment; Hauptmann Grassau, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Haun, Adjutant in einem Infanterieregiment, und Leutnant Henz, Kompanieführer in einem Kradschützenregiment.

Bombenangriffe in Nordafrika

Rom, 9. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der Tobruk-Front lebhafte Tätigkeit unserer Artillerie. Deutsche und italienische Luftwaffenverbände haben in Tobruk, Marsa Matruk, Giarabut und Sidi Barani erfolgreich Munitionslager, Artilleriestellungen, militärische Anlagen, Truppenunterkünfte und Bereitstellungen von Kraftfahrzeugen bombardiert. Deutsche Jäger haben bei einem Angriff auf den Flugplatz von Sidi Barani eine Hurricane am Boden zerstört.

In der vergangenen Nacht haben feindliche Flugzeuge von neuem Palermo überflogen und einige Bomben geworfen, die fast alle ins Meer fielen. Es entstand geringer Schaden, der Angriff forderte keine Opfer. Die Verluste unter der Bevölkerung von Palermo, die durch den feindlichen Angriff von vorvergangener Nacht entstanden, sind auf 27 Tote und 58 Verletzte gestiegen. Die Haltung der Bevölkerung war an Ruhe und Disziplin mustergültig.

In Ostafrika machten unsere vorgeschobenen Abteilungen des Stützpunktes am Paß von Culquabert am 6. September einen Ausfall und zersprengten die feindlichen Truppen, die ihnen gegenüberstanden. Im Gebiet von Uolchefit wurden bei einem Angriff aus der Luft dem Feinde schwere Verluste beigebracht.

Der Dampfer „Esperia" wurde von einem feindlichen Unterseeboot im mittleren Mittelmeer versenkt. Die Begleiteinheiten retteten fast alle auf dem Schiff befindlichen Personen und Besatzungsmitglieder.

In der letzten Nacht griffen Verbände der italienischen Luftwaffe die See- und Luftstützpunkte der Insel Malta an; es entstanden Brände und großer Schaden wurde verursacht. Eines unserer Flugzeuge ist nicht von dem Unternehmen zurückgekehrt.

Die spanischen Freiwilligen, die im Verband der Blauen Division zusammengefaßt sind, sind im Osten eingetroffen.

Ostasien organisiert wieder seine Kräfte

Zweiter Fünfjahresplan in Mandschukuo / 1 Million japanische Familien als Siedler

Von unserem FW.-Berichterstatter

Tokio, 10. September

Wie Domei von vertrauenswürdiger Stelle aus Hsingking erfährt, hat die Regierung von Mandschukuo die Aufstellung des 2. Fünfjahresplanes für die Kolonisierung vervollständigt. Es wird erwartet, daß dieses Programm Japan zur Stellungnahme im Oktober mitgeteilt wird. Man nimmt an, daß dieses Programm eine Erweiterung des ersten Fünfjahresplanes bedeutet, in dem die Bedingungen für den Transfer von 1 Million japanischer Familien nach Mandschukuo in einem Zeitraum von 20 Jahren vorgesehen wurde, und daß dieses Programm die weitere intensive Lebensmittel- und Schlachtvieherzeugung berücksichtigt sowie eine Zusammenfassung der Organisation für die Kolonisation des Landes.

Ghandi unter schärfster Bewachung

Drahtmeldung unseres MF.-Berichterstatters

Schanghai, 10. September

Einem Bericht aus Bombay zufolge, haben die englisch-indischen Behörden Mahatma Ghandi unter schärfste Bewachung gestellt. Ghandis Artikel werden entweder scharf zensiert oder unterdrückt. Auch die Zeitung Ghandis, Harijan, ist verboten worden. Als Begründung für ihr Vorgehen geben die Engländer Ghandis Einstellung gegen eine Kriegsteilnahme Indiens an. Die britischen Maßnahmen haben unter der indischen Bevölkerung starken Unwillen hervorgerufen.

USA.-Ingenieure in Westafrika

Drahtmeldung unseres CR.-Berichterstatters

Neuyork, 10. September

Wie die Presse meldet, trafen in Monrovia in Liberia mehrere Ingenieure der Pan-American Airway ein, um USA.-Luftstützpunkte als Zwischenlandungsplätze für die USA.-Flugzeuge zu bauen, die von den Vereinigten Staaten über den Südatlantik und Afrika nach dem Nahen Osten geflogen werden sollen. Entlang der Westküste Liberias sollen, wie die Blätter weiter melden, mehrere Flugplätze gebaut werden.

Englischer Vorstoß ins ewige Eis

Stockholm, 9. September

Aus englischen Meldungen geht hervor, daß eine Expedition britischer und kanadischer Truppen auf Spitzbergen gelandet ist und von dort fast die gesamte norwegische Bevölkerung in Stärke von mehreren hundert Köpfen entführt hat. Auf der im nördlichen Eismeer gelegenen Inselgruppe, die den größten Teil des Jahres vom ewigen Eis eingeschlossen ist, sind nach den Angaben von Reuter nur einige Eskimos und Lappen zurückgeblieben.

Ein neuer Bittsteller Churchills

Drahtmeldung unseres ER.-Berichterstatters

Lissabon, 10. September

Mit dem Klipper reiste am Montag der britische Admiral Lillie in einer Sondermission seiner Regierung nach Neuyork.

Die Pistole auf die Brust gesetzt

Drahtmeldung unseres CR.-Berichterstatters

Neuyork, 10. September

Eine maßgebliche Stelle in London erklärte Associated Preß zufolge, daß die Engländer und die Sowjets auf eine baldige Annahme der Iran gestellten Bedingungen durch Teheran drängten, obwohl kein Ultimatum gestellt sei. Iran müsse die Bedingungen bald annehmen, andernfalls die Alliierten strengere Maßnahmen ergreifen würden.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Acht Wochen später in Lemberg

Lemberg, im September

Lemberg, vor dem Weltkrieg unter österreichischer Herrschaft, ein bewußt gepflegtes Ausstrahlungszentrum deutscher Kulturüberlegenheit im Ostraum, behielt sogar während der zwanzigjährigen Einbeziehung in den Versailler Polenstaat seinen Ruf, eine besonders fröhliche Stadt zu sein. Zwei Jahre bolschewistischer Knechtschaft aber haben genügt, den Lembergern Lachen und Fröhlichkeit auszutreiben. Heute lagert ein spürbarer Ernst als Nachklang furchtbarer Erlebnisse über dem Leben dieser für östliche Verhältnisse auch äußerlich recht schmucken Stadt. Gibt es doch kaum eine Familie unter der nichtjüdischen Bevölkerung, die nicht ein Opfer des bolschewistischen Terrors zu beklagen hätte. Auf mehrere Zehntausend Menschen schätzt man die von den Moskauer Machthabern Verschleppten, von denen niemand weiß, wohin sie gekommen sind, ob sie noch leben.

Im Büro einer deutschen Behörde begegnete uns eine junge polnische Angestellte, deren drei Geschwister, zwei junge Frauen und ein noch die höhere Schule besuchender Knabe, auf offener Straße, auf eine Denunziation von jüdischer Seite hin verhaftet und, wie sie gingen und standen, nach Sibirien abtransportiert wurden. Sie selbst wurde drei Monate unter unwürdigsten Umständen gefangen gehalten und fristete seitdem um einen Monatslohn, der einen Bruchteil der Kosten für ein paar Schuhe ausmachte, ihr Leben als Abspülerin in einem bolschewistischen Spital, in dem Zivilisten und Militär, Frauen und Männer, Operierte und an inneren Organen Erkrankte kunterbunt in den Sälen durcheinanderlagen und von russischen „Professoren", die man ihrem Können nach in einem deutschen Krankenhaus kaum als Praktikanten zugelassen hätte, mehr schlecht als recht behandelt wurden.

Allmählich nehmen die Straßen Lembergs das Bild wieder an, das man in einer europäischen städtischen Siedlung zu sehen gewohnt ist. Eine der ersten energisch angepackten Arbeit der deutschen Verwaltung war es, die verschmutzten Straßen gründlich zu säubern, die Schlaglöcher in den Hauptverkehrsstraßen auszubessern, den verwahrlosten Straßenbahnwagenpark durch eine beachtenswerte Gemeinschaftsarbeit der Gefolgschaft, die aus eigenem Entschluß sich dazu erbot, wieder in Fahrt zu bringen. Die langen Fluchten geschlossener Rolläden in den Geschäftsstraßen werden von Tag zu Tag mehr unterbrochen durch wiedereröffnete Geschäfte, durch Schaufenster, hinter deren Scheiben man Handwerker die zerfallene Inneneinrichtung instandsetzen sieht. Die Bolschewisten duldeten bekanntlich keinen Einzelhandel und versorgten die Bevölkerung durch staatliche Verkaufsstellen und Warenhäuser.

Die Umschaltung auf das von Deutschland entwickelte System der gelenkten Privatwirtschaft, die auch Fabriken und landwirtschaftliche Güter wieder in die Hände ihrer rechtmäßigen Besitzer brachte, bereitete erhebliche organisatorische Schwierigkeiten, die noch durch das vorübergehende, durch Kriegshandlungen bedingte Stocken regelmäßiger Zufuhren erschwert wurden. Trotzdem gelang es in Kürze, die reibungslose Belieferung der an die Bevölkerung ausgegebenen Lebensmittelkarten zu gewährleisten.

Bewährte Kräfte aus anderen Distrikten des Generalgouvernements organisierten den geordneten Arbeitseinsatz der zahlreichen Arbeitslosen, riefen die Rentenempfänger, deren Bezüge von den Bolschewisten kurzerhand gestrichen worden waren, zur Neuregistrierung auf, übernahmen die Sozialversicherungskassen und schufen so bald unter der handarbeitenden Bevölkerung eine Atmosphäre des Vertrauens, die sichtbar gegen die vorherige Verschüchterung der Menschen durch das Moskauer Antreibesystem absticht.

Nicht mehr viel erinnert in Lemberg an den Krieg, der um die Tage der Halbjahreswende über die Stadt hinweggebraust ist. Der Abzug der Sowjettruppen, die sich von Einkreisung bedroht sahen, ging, nachdem sie zunächst das westlich und nördlich der Stadt liegende Grenzgebiet hartnäckig verteidigt hatten, schließlich so plötzlich und rasch vor sich, daß die Stadt selbst nur geringe Beschädigungen davontrug. Da und dort erinnern ausgebrannte Häuser, die aber zum Teil noch aus den Herbstkämpfen des Jahres 1939, wo schon einmal die deutschen Gebirgsjäger bis hierher vorgedrungen waren, herrühren, an die Schrecken des Krieges. Da und dort noch steht ein verlassener sowjetischer Panzerwagen, durch dessen Luken jetzt die Kinder spielend aus- und einkriechen.

Man hat das Gefühl, daß sich die Lemberger Bevölkerung sehr rasch an die deutsche Verwaltung gewöhnt. Es lebt in ihr, besonders in der älteren Generation, sei sie polnisch oder ukrainisch, doch noch ein starkes Erinnern an die österreichische Herrschaft, unter deren sachter Hand es auch den nichtdeutschen Volksgruppen recht gut ging. Deutsche Menschen und deutsche Art sind hierzulande vertraute Dinge, die Kenntnis der deutschen Sprache ist auch unter den breiten Volksschichten noch häufig zu finden. Die Aufbauarbeit, die die deutsche Verwaltung in wenigen Wochen intensivsten persönlichen Einsatzes jedes einzelnen unter der Führung des Gouverneurs Dr. Lasch, der vordem den Distrikt Radom leitete, geleistet hat, findet, wie man in Gesprächen immer wieder feststellen kann, einhellige Anerkennung in der durch das deutsche Schwert von der bolschewistischen Schreckensherrschaft befreiten Bevölkerung.

Hans Zimmermann

Nach den Schüssen von Caen die von Versailles

Unterirdische Wege des englischen Secret Service / Der Verräter de Gaulle und Bevin weilten heimlich in Lissabon

Der Secret Service hat sich unterirdische Wege nach Frankreich gebahnt. Der französische Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten" knüpft an die an sich schon bekannte Tatsache an, daß Paul Colette, der das Attentat von Versailles auf Laval und Déat verübte, aus der Stadt Caen in der Normandie stammt, die westlich von der Seine-Mündung liegt. Diese alte westfranzösische Stadt, die Sitz des Normannenkönigs Wilhelm des Eroberers vor seinem Sprung nach England im Jahr 1066 war, scheint ein richtiges Verschwörernest geworden zu sein. Der Berichterstatter bemerkt: „Es ist bekannt, daß Caen nicht nur ein kommunistischer Sammelplatz ist, sondern daß diese Stadt an der Kanalküste auch ein Zentrum der englischen Propaganda- und Werbetätigkeit für die Anhänger de Gaulles ist. Vor kurzem wurden in Caen drei Polizeibeamte, darunter der Polizeichef, niedergeschossen. Wie sich bald herausstellte, war der Täter ein britischer Staatsangehöriger, der als Werber für de Gaulle bekannt war."

Das Attentat auf Laval und Déat hat zwei, vielleicht auch drei Seiten. Eine französische Seite: sie geht uns im Augenblick nichts an. Eine kommunistische Seite: alle Spatzen in Frankreich pfeifen es vom Dach, daß die französischen Kommunisten in Frankreich Partisanenkämpfe für Stalin ausfechten möchten. Und eine englische Seite: der Secret Service hat sich unterirdische Wege nach Frankreich geöffnet.

Es war mehr als charakteristisch, daß vor einigen Tagen eine englische Zeitung den früheren Ministermacher hinter den Kulissen, den Lyoner Bürgermeister Eduard Herriot, aufforderte, im Zusammenhang mit den kommunistischen Unruhestiftungen eine neue Rolle in Frankreich zu spielen. Herriot hat vor Jahren eine Reise nach Moskau gemacht, sich Potemkinsche Dörfer angesehen und ist als ihr begeisterter Lobredner zurückgekehrt. Tatsächlich hat auch Herriot in Vichy eine echt demokratische Rolle zu spielen versucht. Er wollte sich am Sitz der Regierung des Marschalls Pétain niederlassen und forderte die Villa einer französischen Offizierswitwe an. Da kam er aber an den Unrechten. Zwar waren ihm die zuständigen Behörden aus altem Hörigkeitsgefühl willig, aber jene Offizierswitwe berief sich mit solchem Nachdruck auf ihre Kinder, die ihr offenbar näher standen als der dicke Herriot, daß dieser Versuch des früheren Großmeisters der französischen Demokratie scheiterte. Herriot kam also nicht nach Vichy. Aber daß dieser alte Intrigant den Versuch überhaupt unternehmen konnte, spricht Bände. Jene englische Zeitung, die Herriot zur Aktivität aufforderte, wußte genau, was sie tat.

Wie laufen nun die Fäden von England nach Frankreich? Neulich ging eine Meldung durch die deutsche Presse, daß der französische Marineoffizier Lableche-Combier in Madrid von zwei der besten Detektive des Secret Service entführt und nach Gibraltar verschleppt worden ist. Lableche-Combier war bei dem englischen Überfall auf Dakar in Gefangenschaft geraten, ging dann zum Schein auf die Angebote de Gaulles ein, verschaffte sich dadurch einen englischen Paß und ... rückte nach Madrid aus. Während er dort von der französischen Botschaft einen französischen Paß anforderte, wurde er von den englischen Agenten betäubt und in ein Auto gesetzt.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Secret Service über die iberische Halbinsel seine Hände nach Frankreich ausstreckt. Die spanische und die portugiesische Regierung sind gewarnt und stehen auf scharfer Wacht. Aber der Geheimdienst ist mit der englischen Diplomatie und mit den großen englischen Wirtschaftskreisen so eng verwoben, daß es sehr schwer ist, den „respektablen" Engländer von dem Agenten des Geheimdienstes zu unterscheiden. Sir Samuel Hoare, der englische Botschafter in Madrid, ist für dieses Helldunkel der sprechendste Beweis. In seinem Buch „Der vierte Siegel", das auch in deutscher Übersetzung erschienen ist, erzählt er so viel von diesen Geheimnissen des englischen Nachrichtendienstes, daß auch die unschuldigste Seele hellhörig werden muß. Als Hoare sein Buch erscheinen ließ, glaubte er sich eben in der Sicherheit des englischen Diktatfriedens von Versailles. Er gesteht dort offen, daß er selbst als Agent des englischen Geheimdienstes an den Zarenhof nach Petersburg ging. Dort war er auch in der Lage, als erster die Nachricht von der Ermordung Rasputins nach London zu kabeln, mit seinen Mördern war er wohl bekannt.

Am lebhaftesten tummeln sich aber die englischen Agenten in Lissabon, dem letzten kontinentalen Zufluchtsort aller Emigranten, die hier auf einen Dampfer oder auf ein Flugboot nach USA. warten. Unlängst hielt sich hier der englandhörige französische Spielergeneral de Gaulle unter Verheimlichung seines Namens und Standes auf und in letzter Zeit ist — wie glaubwürdig versichert wird — der englische Munitionsminister Bevin eingetroffen, der als früherer Gewerkschaftler entsprechende Emigrantenbeziehungen auffrischt und Leute sucht, die auf heimlichen Wegen nach Frankreich zu gehen bereit sind.

Haha, aus ihren Flügeln habe ich mir einen Kriegsschmuck gemacht!"

Karikatur Buhr/Dehnen-Dienst

Nur Totenbäume stehen am Staudamm

Schuldlos Verbannte in das Fundament der Stromsperre eingestampft!

In der Ukraine, 9. September. (P.K.)

Seit Tagen stürzen die Wassermassen des Dnjepr brausend durch die Bresche, die von den Sowjets in den breiten Staudamm gesprengt worden ist. Selbstzerstörung war der einzige Akt des Widerstandes, zu dem sich der Feind noch aufraffen konnte, als wir im industriereichen Dnjepr-Bogen unvermutet schnell vorstießen und gegenüber den großen Elektrizitätswerken von Saporoshje bereits Fuß faßten, als Moskau noch nicht den Verlust von Kriwoi Rog zugeben wollte. Das Bild der Vernichtung, wie sie von den Bolschewisten in ihrer eigenen Stromzentrale ausgelöst wurde, war widerlich und erschütternd. Kilometerweit konnte man die Detonationen vernehmen, kilometerweit sahen die Arbeiter und Bauern in ihren armseligen Siedlungen und männerleeren Dörfern die schwarzen quellenden Rauchwolken hochsteigen.

Es ist wohl fünf Jahre her, da begannen die Bolschewiken mit der Errichtung des Staudammes. Sie brauchten an den alten Stromschnellen eine Sperre, um die Turbinen der Elektrizitätswerke anzutreiben; und weil sie eine große, große Zahl von Arbeitern nötig hatten, holten sie die Verbannten heran. Verbannte gibt es ja genug in der Sowjetunion! Kein Dorf im Land, das nicht ein Drittel seiner Männer in den besten Jahren durch die unmenschliche Willkür der Kommissare verloren hätte! Auch unser Dorf hat Schreckliches leiden müssen, wie alle anderen.

Zu Hunderten und Tausenden wurden die Verbannten aus den Gefängnissen und Lagern herangeführt und zum Bau des Staudammes getrieben. Das Fundament mußte errichtet werden. Große Kammern waren im Flußbett angelegt, die den Beton aufnahmen und formten, bis dann aus Block neben Block das Fundment entstand. In diese Kammern schickte man die Verbannten hinab, so tief, daß sie von oben wie kleine Kinder aussahen. Geräte gab man ihnen nicht; mit bloßen Füßen mußten sie den feuchten Beton stampfen und treten, und hoch über ihnen schwenkte der Kran immer neue Betonmassen heran. Wenn der Greifer über der Kammer schwebte, über den Köpfen der Verbannten, ertönte ein kurzer Pfiff, der Greifer entleerte sich und die schwere Betonmasse prasselte herab. Wer flink genug war, sich an die Wand der Kammer zu flüchten, blieb heil, die anderen wurden vom Beton niedergeschmettert, neue Massen stürzten schnell nach, und die Leichen der Namenlosen wurden durch die übrigen Verbannten eingestampft in den Block!!

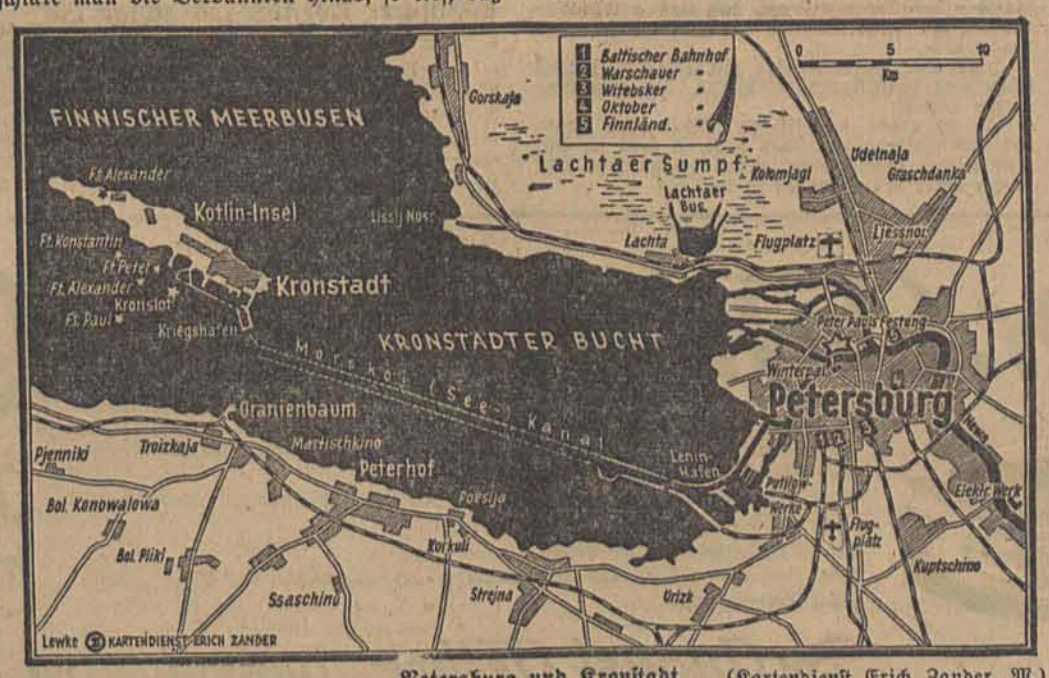
Ein Ingenieur, dem dieser unendliche menschliche Jammer ans Herz rührte, ließ nur zwei Arten von Bäumen anpflanzen, als der Staudamm vollendet war und mit einer breiten Straße abgeschlossen wurde. Nur Trauerweiden und Trauerakazien, die mit tief herabhängenden Zweigen eine stumme Erinnerung an Elend und Schande sind, stehen an der Stromsperre von Saporoshje, dem Steingrab schuldlos Verbannter ....

92 000 USA.-Rekruten Analphabeten

Washington, 9. September

Die bekannten Publizisten Pearson und Allan stellen im „New York Daily Mirror" fest, daß Tausende von wehrpflichtigen Nordamerikanern für den Militärdienst unbrauchbar seien, da sie nicht das einfachste Schreib- und Leseexamen bestehen könnten. Zwischen dem 15. Mai und dem 15. Juli hätten insgesamt 91 919 Rekruten zurückgestellt werden müssen, da sie völlige Analphabeten waren.

... aber Roosevelt will gemeinsam mit den Bolschewistenhorden die Kultur Europas retten!



Petersburg und Kronstadt (Kartendienst Erich Zander, M.)

In 6 Wochen 250 Mill. Kursgewinn

Genf, 9. September

An der Londoner Börse fanden in der vergangenen Woche neue Riesenspekulationen in Eisenbahnwerten statt, als bekannt wurde, daß die Eisenbahngesellschaften einen neuen Staatszuschuß von jährlich 550 Millionen Mark erhalten sollen. „Daily Expreß" berichtet dazu, die Kurse für Eisenbahnwerte seien im ersten Augenblick des Bekanntwerdens dieser Neuigkeit „raketenartig um rund 80 Millionen RM in die Höhe geschnellt". Das ist aber nur ein Bruchteil des Spekulationsgewinnes, den die Urheber der Verträge zwischen der Regierung und den Eisenbahnen erzielen konnten. „Daily Expreß" errechnet einen Kursgewinn der Eisenbahnaktien um 250 Millionen RM seit dem Bekanntwerden innerhalb der letzten sechs Wochen. Die Börsenspekulationsgeschäfte amtlicher englischer Kreise wuchsen sich mehrfach zu Riesenskandalen schon zu Chamberlains Zeiten aus, der selber bekanntlich ein Großspekulant ersten Ranges in Eisenbahnwerten gewesen ist.

Plutokratenlady und Flintenweib

Stockholm, 9. September

Britische Frauen aus allen berufstätigen Kreisen und religiösen, politischen, sozialen und sportlichen Gemeinschaften sandten Reuter zufolge eine Begrüßungsbotschaft an eine am Sonntag durchgeführte Massentagung der sowjetischen Frauen, deren Berichte aus Moskau in englischer Sprache übermittelt wurden. Die britische Botschaft besagte u. a.: „Wir Frauen Großbritanniens begrüßen die sowjetischen Frauen als unsere Kameradinnen in dem Kampfe aller freien Völker. Wir sind durch euren Heroismus und eure Beständigkeit bewegt und ermutigt. Wir erwarten den Tag, wo die Frauen der Welt an dem Aufbau der zukünftigen Freiheit und Gerechtigkeit, für die gesamte Menschheit mitarbeiten werden".

Manikürte Ladies und verlauste Flintenweiber fallen sich gerührt in die Arme! — Und alles im Zeichen der „Freiheit" und „Gerechtigkeit". Die Verbrüderungsorgie zwischen Plutokratie und Bolschewismus bringt immer groteskere Blüten hervor.

Riesenprojekt in Bulgarien

Drahtmeldung unseres AR. Berichterstatters

Sofia, 9. September

Ein im bulgarischen Bautenministerium ausgearbeiteter Plan zur Elektrifizierung des Landes ist auf 20 Jahre berechnet und sieht jährlich einen Kostenaufwand von rund 100 Millionen Lewa vor. Für die Durchführung des gesamten Planes sind demnach 20 Milliarden Lewa in Rechnung gestellt worden. In größerem Ausmaß ist mit den Elektrifizierungsarbeiten bereits im Norden des Landes begonnen worden.

Schicksal im Osten

11) Roman von Marianne Westerlind

Alle Rechte nur durch Verfasserin

Der langgezogene, fast schwermütig klingende Refrain war von besonderem Zauber.

Immer mehr Gäste strömten ins Haus, auch solche, die mir unbekannt waren. Während die Mädchen unten am See in den Lauben die Bowle servierten, fiel mein Blick auf so ein fremdes Gesicht. Es war ein Herr an die Vierzig, der da schlank, bartlos, blaß an einem Pfeiler lehnte; beim Anhören der alten Volkslieder, die frisch und leuchtend über den See schallten, trug seine Miene, wie es mir schien, einen hochmütig verschlossenen Ausdruck.

Gregors Augen folgten meinem Blick. „Was ist denn das für ein Onkel?" fragt er.

Ich mußte lachen über die Bezeichnung; als Backfisch lacht man gern und leicht.

Mein Bruder trat hinzu. „Das ist der Baron von Hollensee", sagte er. „Ottokar von Hollensee."

„Also Onkel Otto", meinte Gregor fröhlich. Wir lachten wieder.

Ich fühlte, wie „Onkel Ottos" Blicke auf mir ruhten, sie machten mich nicht verlegen, in Gregors Nähe erstarkte meine Unbefangenheit. Wir trieben tausend Allotria, lachten, sangen, fischten die kühlen, weißen Wasserrosen aus dem See, hingen Pluto, dem großen Leonberger einen Kranz von lila Kornraden um den Hals — auch er sollte Johannis feiern.

„Eine Leberwurst wäre ihm lieber", behauptete Gregor.

Im Laufe des Abends fügte es sich, daß ich von Gregors Seite gerissen wurde und im Boot neben Herrn von Hollensee zu sitzen kam. Er sprach wenig, aber ich fühlte immer wieder seine Blicke auf mir ruhen. Was tut er eigentlich hier, dieser Onkel Otto, dachte ich bei mir. Er paßt gar nicht zu uns jungem Volk. Die Eleganz seiner Kleidung fiel mir auf. Sicher liebte er andere Feste mehr als solche, die Herrschaft und Gesinde vereinten.

Bald erfuhr ich Näheres über ihn durch Angela. „Er ist mit einem Viererzug gekommen", berichtete sie, „er gehört zu den Neumodischen."

Viererzug — das war der höchste Luxus. Die alten Balten waren im allgemeinen solider. Es gab damals ein ganze Reihe von schwerreichen Junggesellen, die tatenlos auf ihren Gütern saßen, sie wünschten keine Unterbrechung dieses Drohnenlebens durch eine Ehe. Viel zu faul, um zu heiraten, hatten sie ihre Geliebte in Petersburg, in Paris, Warschau, Wien oder Budapest; sie reisten, sie ließen sich gut bedienen. Das war ihr Leben. Sie hatten weder ein geordnetes Wissen noch überhaupt ausgeprägte geistige Interessen. Wollen wir ehrliche und gerechte Chronisten sein, müssen wir verzeichnen, daß diese Gattung Menschen viel beitrugen zu der unseligen Klusterweiterung zwischen Deutschen und Letten, zu dem verhängnisvollen Abstand zwischen der herrschenden Kaste und der dienenden, der unterdrückten.

Auch über Ottokar von Hollensee schwirrten allerhand Gerüchte umher — Wahrheit mit Dichtung verquickt, sicher. Tatsache blieb, er galt als Kavalier, wohl dünkelhaft, doch ritterlich und zuverlässig. Der erste Eindruck dieses Mannes, der eine so große Rolle in meinem ferneren Leben spielen sollte, blieb nachhaltig: ein älterer Herr, der Jugend fremd, reserviert und Achtung erzwingend, aber eine Art unwillige Achtung. In seiner Nähe erstarb das fröhliche Lachen, entfernte er sich von uns, stieg es ungehemmt und sorglos, raketengleich wieder in die Luft.

„So alte Leute sind eigentlich immer langweilig", sagte ich zu Angela.

„Er ist achtunddreißig Jahre alt", gab sie vorwurfsvoll zurück und strich mir lächelnd die verwehten Haare aus den heißwangigen Schläfen.

„Na ja", meinte ich wegwerfend, „das ist doch eben ein schrecklich alter Mensch."

Es bestand ein Aberglaube in unserem Land. Ein Mädchen muß in der Johannisnacht vierlerlei verschiedene Kräuter und Pflanzen pflücken, einen Kranz daraus binden und ihn unter das Kopfkissen legen, dann gehen ihre Träume in Erfüllung, aber es muß schweigend geschehen, jedes gesprochene Wort oder gar Gelächter bricht den Zauber.

Mit vieler Mühe brachte ich dieses Kunststück zuwege, legte den würzig duftenden Kräuterkranz unter mein Kopfkissen und wünschte mir glühend, mich im Traum als schleierumwallte Braut an Gregors Seite zu sehen.

Annemarie von Warholm, meine Freundin, pflückte auch Kräuter; Angela, aufgefordert, lehnte lächelnd ab, sie war mit ihren einundzwanzig Jahren wohl schon aus diesem jungmädchenhaften Unsinn herausgewachsen.

Am nächsten Morgen erzählten wir uns unsere Träume. Annemarie hatte von einem Blashorn und einem Kohlenkasten geträumt, ein Traum, mit dem sie leider gar nichts anzufangen wußte. Und ich — von Wölfen.

Darüber war ich auch betrübt. Mein Bruder Adalbert schlug mich auf die Schulter. „Vielleicht kommst du mal nach Sibirien", sagte er.

Das Schicksal macht einen Querstrich

Nach Gregors Abreise brach eine Zeit voll verschwiegenen Glückes für mich an. Ich stand in heimlichem Briefwechsel mit ihm, das war etwas Großes, Ungeheuerliches, Betäubendes, ich erlebte es so.

Das junge Mädchen guter baltischer Familie war in damaliger Zeit wie eine behütete Gartenblume, sorglich umhegt. Ängstlich wurde alles von ihr ferngehalten, was an Aufklärung rührte, so geschah es, daß Bräute oft wie ahnungslose Kinder in eine Ehe stolperten, so kam es auch vor, daß unverheiratet gebliebene Mädchen auch im vorgerückten Lebensalter immer noch wie Kinder behandelt wurden. In meiner Bekanntschaft befanden sich baltische Damen, die spät oder gar nicht heirateten, die jahrzehntelang, ohne fremde Länder kennen zu lernen, auf den Gütern oder Pastoraten saßen — sie alle klagten, daß sie um ihre Jugend betrogen seien.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Paracelsusfeier in Salzburg. Salzburg rüstet zur würdigen Feier des 400. Todestages des großen Arztes und Naturforschers Theophrastus Paracelsus. Die offizielle Feier beginnt am 23. September mit einem Abend der Stadt Salzburg im Festspielhaus. Am 24. September als dem 400. Todestages Paracelsus' wird der offizielle Festakt im Festspielhaus unter Teilnahme von Vertretern der Reichsregierung vor sich gehen. Der Begrüßung durch den Salzburger Oberbürgermeister folgt eine Ansprache des Schirmherrn der Paracelsusfeier, Reichsminister Dr. Frick, worauf Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti die Festrede halten wird.

Zu Ehren von Dr. Bernhard Hauff, dem praktischen und wissenschaftlichen Erforscher des Versteinerungsvorkommens von Holzmaden, der in diesen Wochen seinen 75. Geburtstag feiern konnte, eröffnet der Reichsbund für Biologie in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Stuttgart, der Württembergischen Naturaliensammlung und der Universität Tübingen am Mittwoch, 10. September, im Höhenpark Killesberg, eine Bernhard-Hauff-Ausstellung.

Ein unbekannter Makart aufgefunden. Es setzt in Erstaunen, an welchen Plätzen und unter welchen Umständen manchmal unbekannte Werke bedeutender bildender Künstler aufgefunden werden. So wurde dieser Tage in einer Garage in Hietzing, einer Wiener Vorstadt, ein unbekannter Hans Makart aufgefunden. Es handelt sich um ein 20 Quadratmeter großes Ölgemälde, eine Szene um Nero während des Brandes von Rom darstellend. Professor Emil Pirchan, der mit einer Makart-Biographie vor die Öffentlichkeit tritt, ist der Ansicht, daß dieses Monumentalgemälde aus der Münchener Zeit des Künstlers stammt.

Eine Philipp-Reis-Gedenkwoche. Am 26. Oktober jährt sich zum 80. Male, daß der Erfinder des Fernsprechers, der 1834 in Gelnhausen geborene Lehrer Philipp Reis, seine Erfindung vor dem Physikalischen Verein zu Frankfurt a. M. vorgeführt hat. Aus Anlaß dieses denkwürdigen Jubiläums wird in der Zeit vom 25. bis 31. Oktober 1941 vom Deutschen Volksbildungswerk gemeinschaftlich mit der Reichspostdirektion Kassel, der Stadtverwaltung Gelnhausen und dem Hessischen Geschichtsverein eine Philipp-Reis-Gedenkwoche veranstaltet.

Theater

Hans-Joachim Haecker: „Segler gegen Westen". Das Alte Theater Leipzig bringt am 12. Oktober das Schauspiel „Segler gegen Westen" von Hans-Joachim Haecker zur Uraufführung. Die Uraufführung wird im Rahmen der Feier des 175-jährigen Bestehens der Bühne geboten.

Umbenennung des Gießener Stadttheaters. Der Intendant des Stadttheaters Gießen, Hans Walter Klein, hat angeregt, die Bühne in „Theater der Universitätsstadt Gießen" umzubenennen. Der letztere Name bringt die wechselseitigen kulturellen Ausstrahlungen von Universität und Theater klar zum Ausdruck.

Film

Heinrich George als Freiherr von Handel auf Bärenhof. Die Hauptrolle des neuen Ufa-Films „Hochzeit auf Bärenhof", den Prof. Carl Froehlich nach einer Novelle von Hermann Sudermann inszeniert, spielt Heinrich George. Die Rolle dieses pommerschen Gutsbesitzers, der in einer Verirrung seines Gefühls die achtzehnjährige Roswitha von Krakow heiratet, um sie jedoch bald wieder für den jungen Leutnant von Pütz freizugeben, wird eine besonders reizvolle Aufgabe des großen Darstellers sein.

Musik

„Salzburger Erinnerungen" — Lehár gewidmet. Im Verlag Ahn und Simrock ist jetzt ein großer Konzertwalzer „Salzburger Erinnerungen" von Friedrich Karl Grimm herausgekommen. Der Komponist hat sein Werk dem Meister der Operette Franz Lehár gewidmet.

Aus dem Leben berühmter Männer

In Braunschweig lebte einst ein Musiker namens Fleischer, der viele Klavierschüler in den ersten Häusern zu unterrichten hatte und u. a. auch einer Prinzessin die Kunst der richtigen Beherrschung der Tasten beibringen mußte. Das war nicht immer leicht, da die besagte hohe Schülerin nicht über die beste Auffassungsgabe verfügte.

In einer Stunde nun ärgerte sich Fleischer ohne Maßen darüber, daß die Prinzessin nicht auf die richtige Fingerstellung achtete und eine bestimmte Taste andauernd mit dem falschen Finger anschlug. Verschiedene Male ermahnte er sie, jedoch vergeblich; sie fiel immer wieder in den gleichen Fehler zurück.

Da riß Fleischer endlich die Geduld und er schrie die Prinzessin an:

„Zum Donnerwetter, nun habe ich es Ihnen oft genug gesagt! Nehmen Sie endlich den verfluchten durchlauchtigen Finger von dieser Taste weg!"

*

Der treffliche Dirigent Karl Muck, dessen Name mit den Bayreuther Festspielen untrennbar verbunden ist, mußte einmal eine Oper in einem kleinen Theater in der Provinz dirigieren. In dem betreffenden Stück kam ein Volksaufstand vor, der recht wirksam dargestellt werden sollte. Der dafür zur Verfügung stehende Chor in Stärke von sechs Personen schien Muck denn doch etwas zu schwach. Er wurde deshalb bei dem verantwortlichen Direktor vorstellig, der zusagte, sich die Sache zu überlegen. Muck gab sich zunächst damit zufrieden.

Der Tag der Generalprobe kam. Wie erstaunte aber Muck, als er feststellen mußte, daß wiederum nur drei Damen und drei Herren als Chor erschienen waren. Spornstreichs rannte er zum Chef und forderte händeringend Abhilfe! Beschwörend sagte er:

„Das ist doch ganz unmöglich, Herr Direktor! Der Chor klingt doch viel zu dünn, und dann hat doch auch ein Volksaufstand mit sechs Personen keine Wirkung! Er wirkt im Gegenteil lächerlich und gefährdet die ganze Vorstellung. Ich kann das nicht verantworten!"

„Das verstehen Sie nicht, junger Mann!" war die Antwort des Direktors. „Drei Damen und drei Herren genügen für einen Aufstand vollkommen! Man soll den Zuschauern kein schlechtes Beispiel geben!"

*

Schlenther, der damalige Direktor des Wiener Burgtheaters, hatte eine junge Schauspielerin angestellt, die bei der Probevorstellung sehr gut gefiel, aber sehr bald enttäuschte. Sie wußte nicht zu fesseln, bewies kein Temperament und ließ die Zuschauer kalt, so daß Schlenther den Tag verwünschte, an dem er sie engagiert hatte und sehnlichst das Ende der Spielzeit herbeiwünschte, um sie wieder loszuwerden.

Eines Tages wurde er von einem Bekannten gefragt, wie alt eigentlich diese Schauspielerin sei.

Schlenther antwortete:

„Ja, das Alter, mein Lieber, das Alter! Im Vertrauen gesagt: Das ist das einzige, was ich an ihr hoch schätze!"

*

Fritz Reuter, dem Verfasser der „Stromtijd", wurde eines Tages bekannt, daß eine norddeutsche Zeitung die falsche Nachricht von seinem Ableben gebracht habe.

Diese Tatsache veranlaßte ihn, besagter Zeitung sofort eine Berichtigung zu schicken, die folgendermaßen lautete:

„Da ich einen begreiflichen Widerwillen gegen das Lebendigbegrabenwerden habe, so bitte ich Sie, mich wieder auszugraben, zumal ich gedenke, noch länger unter den Lebenden zu weilen!"

L. Z.-Sport vom Tage

Die Ausscheidungen im Tennissport

Die Entscheidung im Männer-Doppel steht nun unmittelbar bevor

Im Hitler-Jugend-Park wurden gestern nachmittag weitere Ausscheidungen im Tennis durchgeführt. Nachdem am Montag die Bezirksmeisterschaft im Männer-Einzel an Golda fiel, stand gestern im Mittelpunkt das Halbfinale im Männer-Doppel. Nachdem bereits am Montag sich die Paare Schröder-Koschade und Plawneck-Klotz gegenüberstanden, und die ersten beiden Sätze gespielt wurden, wovon der erste Satz 6:5 knapp an Plawneck und Partner fiel, während der zweite Satz 7:5 knapp an Schröder und Partner kam. Nachdem diese beiden Sätze einen äußerst spannenden Verlauf nahmen, wurde gestern der letzte Satz ohne besondere Höhepunkte durchgeführt. Plawneck stand wieder wie eine eiserne Mauer am Netz und hatte oftmals Gelegenheit den Ball direkt am Netz abzufangen und zurückzuschmettern. Das Paar Schröder-Koschade konnte sich auch heute trotz mancher guten Leistung noch nicht recht finden. Vielleicht hätten sie besser verfahren, wenn sie weniger Plawneck die Gelegenheit gegeben hätten, den Ball zu nehmen. Immerhin fiel die Entscheidung mit 7:5 im letzten Satz für Plawneck und Partner recht knapp aus, so daß der Sieg an Plawneck-Klotz fiel.

Das Siegerpaar spielt heute um die letzte Entscheidung der Bezirksmeisterschaft im Männer-Doppel mit Golda-Strohbach.

In einer Ausscheidung im Gemischten Doppel standen sich Frl. Schröder-Koschade und Frau Alsleben-Forckenbach gegenüber. Der erste Satz kam an Frl. Schröder und Partner mit 6:2. Alsdann wendete sich aber das Blatt und die beiden letzten Sätze fielen 6:3, 6:3 an Frau Alsleben und Partner, so daß diese den Sieg im Gemischten Doppel davontrugen. Damit hat dieses Paar Aussicht in dem Endkampf um die Bezirksmeisterschaft im Gemischten Doppel zu kommen. Mt.

Ostpreußen besiegte Wartheland

Auf den Blau-Weiß-Plätzen in Königsberg trugen die Bereiche Ostpreußen und Wartheland einen Freundschaftskampf aus. Nach beiderseits guten Leistungen siegte Ostpreußen mit 9:7 Punkten.

Tennis-Meisterschaften im GG.

Im Tennissport im General-Gouvernement wurde in diesem Jahr erfolgreiche Aufbauarbeit geleistet, die jetzt mit der Durchführung der Meisterschaften des Generalgouvernements in Krakau gekrönt wurde. Grete Fußgänger von der Deutschen Turn- und Sportgemeinschaft Krakau brachte das Einzel sowie mit ihrer Schwester Hilde Fußgänger das Doppel und mit ihrem Klubkameraden Otto Müller das Gemischte Doppel an sich. Im Männereinzel holte sich Grunert (Warschau) den Titel, und im Männerdoppel wurden Dr. Schön-Ranskowitz (Lublin-Krosno) Meister.

Große Werbung für den Sport in Leslau

Beteiligung aus Kutno und Litzmannstadt / Einzel- und Mannschaftskämpfe

r. Die Reichsbahnsportgemeinde veranstaltete hier am Sonntag ein Werbesportfest, das erste dieser Art in unserer Stadt und unter Beteiligung folgender Vereine: Reichsbahn Leslau, Post Leslau, Polizei Leslau, Turn- und Sportgemeinschaft Kutno, Polizei Litzmannstadt. Die Kämpfe setzten bereits vormittags ein und zogen sich den ganzen Tag hin, unterbrochen nur von einem Handball- und Fußballspiel. Die Zahl der Zuschauer darf als ein gutes Zeichen gelten, daß der Sportgedanke auch in unserer Stadt lebendig ist. Bei der Preisverteilung konnten fünf wertvolle Plastikfiguren zur Ausgabe kommen, die anderen Sieger bekamen Urkunden. Den Abschluß des schönen Tages bildete ein Kameradschaftsabend im NSKK.-Heim, in dessen Mittelpunkt die Ansprache von Bezirksleiter Schwemin von der Reichsbahndirektion Posen stand. Die Reichsbahnsportgemeinde hat mit diesem Tag bewiesen, daß sie und ihr Führer (Kamerad Roth) sich in erfolgreicher Weise um die Förderung des Sportgedankens bemühen.

Die Ergebnisse: Fünfkampf für Männer: 1. Geißhardt, Kutno, 105,2, 2. Jacob, Kutno, 97 und 3. Weisis, Polizei Leslau, 92 Punkte. Dreikampf für Männer: 1. Olschner, Reichsbahn Leslau, und Kochel, Kutno, je 44, 2. Rauer, Polizei Leslau, 38 und 3. Hofmann, Reichsbahn Leslau, 26 Punkte. Dreikampf für Frauen: 1. Büttner, Reichsbahn Leslau, 47, 2. Hampl, Reichsbahn Leslau, 44 und 3. Dreßler, Kutno, 43 Punkte. Schwedenstaffel: 1. Turn- und Sportgemeinschaft, Kutno, 2,16 Min., 2. Polizei Litzmannstadt 2:29,3 Min., 3. Reichsbahn Leslau 2:29,6 Min. 4×100-Meterstaffel für Männer: 1. Turn- und Sportgemeinschaft Kutno 50,7 Sek., 2. Reichsbahn Leslau 53,1 Sek. 4×100-Meterstaffel für Frauen: Reichsbahn Leslau 1,11 Min., 2. Postsportgemeinschaft Leslau 1,22 Min.

Einzelkämpfe: 100-Meter-Lauf für Männer: Willecke, Reichsbahn Leslau, und Weisis, Polizei Leslau, je 12,2 Sek. 100-Meter-Lauf für Frauen: Erna Doern, Turn- und Sportgemeinschaft Kutno, 15 Sek. 1500-Meter-Lauf für Männer: Reinke, Reichsbahn Leslau, 4:12,4 Min. Speerwurf für Männer: Franz, Reichsbahn Leslau, 33,35 Meter. Diskus für Männer: Franz, Reichsbahn Leslau, 32,40 Meter. Hochsprung für Frauen: Erna Doern, Kutno, 1,25 Meter.

Im Handballspiel zwischen der Reichsbahn Leslau und der Polizei Litzmannstadt kam die Bahn rascher in Fahrt und sicherte sich erst einen 2:0-Vorsprung, der aber genau so rasch wieder verloren ging. Nach abwechslungsreichem Kampf stand das Spiel zur Halbzeit 4:3 für die Polizei, um nach Schluß der regulären Spielzeit auf 8:8 zu stehen. Bei der angesetzten Verlängerung von zweimal 10 Minuten konnte wieder kein Sieger festgestellt werden, da der Stand jetzt 10:10 lautete. Jetzt verzichtete die Reichsbahn zugunsten ihres ebenbürtigen und fairen Gegners, so daß die Polizei Litzmannstadt als Sieger erklärt wurde.

Das Fußballspiel zwischen einer Kombination der Reichsbahn—Post und Polizei Leslau gegen die Turn- und Sportgemeinschaft Kutno stand im Zeichen einer scharfen Kampfnote. Die reguläre Spielzeit sah ein 2:2-Ergebnis. In der Verlängerung setzte sich Kutno besser durch und kam mit 3:2 zu den Siegerehren. Kutno stellte zwar die besser eingespielte Mannschaft, doch hätte die Leslauer Kombination bei etwas besserem Mannschaftsspiel eben so gut den Sieger stellen können.

Dr. Oetker „Vita-Gustin"

das gute Kindernährmittel mit den Vitaminen B und C

Es verbessert die lebenswichtige Versorgung mit den Vitaminen B und C. Diese sind für den richtigen Stoffwechselumsatz im kindlichen Körper und die Stärkung der Widerstandskraft gegen Infektionskrankheiten unentbehrlich.
Für die Säuglingsernährung verdient deshalb „Vita-Gustin" den Vorzug, besonders dann, wenn die Muttermilch nicht ausreicht oder vollkommen fehlt.
Die Zubereitungsvorschriften bleiben dieselben wie bisher bei „Gustin".
Zum Backen verwendet man auch weiterhin das altbewährte Dr. Oetker „Gustin" (ohne Vitaminzusatz).

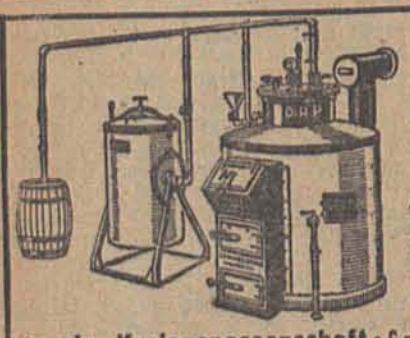
Dr. August Oetker, Danzig-Oliva

Bezirksvertretung BRUNO DAWID, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Strasse 29, Ruf 140-76.

TRIUMPH
Schreib- und Buchungsmaschinen
Ruf 101-04
Büromaschinen
Organisationsmittel
Büromöbel und Zubehör
Spezial-Reparatur-Werkstatt
Joh. G. Bernhardt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

Einführung der
DURCHSCHREIBE RUF-BUCHHALTUNG
nach dem neuen Kontenrahmen
Lohn-Durchschreibebuchhaltung
Abschlüsse, Kontrollen
O. R. PFEIFFER
behördlich genehmigter Organisator im Bürowesen
Litzmannstadt
Straße der 8. Armee 249
Fernruf 166-83

Genossenschaftsbank für Landwirtschaft und Gewerbe
e. G. m. b. H.
Tomaschow Maz.
Plac Kosciuszki 17
das deutsche Bank-Institut für Tomaschow und Umgebung. Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte, Annahme von Spareinlagen zu günstigen Bedingungen, Krediterteilung, Diskont.


Kurzfristig lieferbar:
stat. Kartoffel-Dämpfanlagen
6, 8 und 10 Ztr.
fahrb. Kartoffel-Dämpfkolonnen
Schlagmühlen
Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kalisch - Tel. 417-419
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

Malerarbeiten
jeglicher Art
führt aus Malerwerkstatt
Artur Wagner, Ludendorffstr. 43
Ruf 17-68

Glut sticht nach Punkten

Das Bild ist häufig zu sehen: Auf den Plattformen der Straßenbahn drängen sich die Menschen. Sie stehen dicht gepackt wie die Heringe beieinander. Kaum ein Arm kann gerührt werden. Und wer beim Fahrer steht, bekommt vor und hinter jeder Haltestelle einen Stoß mit dem Ellenbogen des bremsenden Armes.

Es geht nun nicht darum, zu untersuchen, ob dieses Gedränge vermeidbar ist, ob nicht das Wageninnere noch freie Stehplätze hat.

Wir betrachten die Gruppe auf der Plattform. Drei Herren rauchen. Mit Mühe und vielen Verrenkungen führen sie die Zigarre oder Zigarette zum Mund, finden kaum Platz zum Abstreifen der Asche. Die Danebenstehenden sehen diesen Manövern nicht ohne Bangen zu. Sie wissen, wie schnell ein Loch in den Mantel oder den Anzug des Nachbarn gebrannt ist und schauen ängstlich nach den Glutspitzen. Nicht, daß sie dem rauchenden Fahrgast seine Zigarre nicht gönnen. Aber sie werden das Gefühl nicht los, daß es angenehmere Orte für den Rauchgenuß gibt als die Stehplätze eines Straßenbahnwagens und daß dieser Genuß unter solchen Umständen ein Loch in den punkteschweren Anzug nicht wert ist. Sie erinnern sich dabei sogar daran, daß in einer großen Zahl von deutschen Städten auch das Rauchen verboten ist und bitten in Gedanken die Plattformraucher um Rücksicht und Vorsicht beim Hantieren mit den Glimmstengeln.

Rü—

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang 6.25.
Sonnenuntergang 19.29.

Großappell der NSDAP.

Am heutigen Mittwoch findet um 19.30 Uhr in der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park ein Großappell der NSDAP. des Kreises Litzmannstadt statt. Auf dieser Kundgebung, die in Erinnerung an den Einmarsch der siegreichen deutschen Truppen vor zwei Jahren durchgeführt wird, spricht Kreisleiter Pg. Ludwig Wolff.

Arbeitstagung der Partei. Für Montag hatte Kreisleiter Pg. Wolff die Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter des Kreises Litzmannstadt der NSDAP. zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, auf der er in gründlichster Form die politischen Tagesfragen erörterte und behandelte. Neben dem Ortsgruppenleiter kamen einige Kreisamtsleiter zu Wort, die über ihren Aufgabenbereich in bezug auf die gegenwärtige und künftige Arbeit sprachen.

Fettmarkenabgabe bei Geflügel. Für Gänse- und Entenbraten sind je Portion mindestens 50 Gramm Fettmarken vom Gast zu fordern. Wir weisen darauf hin, daß durch diese Anordnung des Eierwirtschaftsverbandes in Posen die entsprechende Bekanntgabe über Abgabe von Fettmarken für Geflügel in der Litzmannstädter Zeitung vom Sonntag, dem 3. August, aufgehoben ist.

Juden beim Schmuggel gefaßt

Das Sondergericht III beim Landgericht Litzmannstadt verurteilte die Juden Jakob-Hiel Belchatowski, Nowak, Benus, Chaim Belchatowski, Luszczanowski und Pelzmann, sämtlich aus Belchatow, wegen gemeinschaftlicher Beihilfe zum Verbrechen nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung zu je einem Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten sich am 6. Juli 1941 einem zur Zeit flüchtigen polnischen Schmuggler dazu hergegeben, gegen das Versprechen von je 10 RM Hemden- und Bettzeugstoffe in die Nähe der Grenze zu tragen, wo der Pole sie von ihnen übernehmen und mit einem Fuhrwerk in das Generalgouvernement zu schmuggeln beabsichtigte. Dank der Wachsamkeit der Polizei gelang es, die Juden noch kurz vor Erreichung ihres Zieles zu stellen und das Schmuggelgut sicherzustellen.

Ferner verurteilte das Sondergericht den 30jährigen polnischen Arbeiter Kazimierz Kaziela aus Litzmannstadt wegen Vergehens nach § 2 Abs. 1 Ziff. 1 Abs. 3 der Verbrauchsregelungsstrafverordnung zu 6 Monaten Gefängnis.

Der Angeklagte kaufte am 14. März 1941 ohne Bezugschein bezugscheinpflichtigen Schürzenstoff und Rohnessel. Auch in diesem Falle gelang es der Umsicht der Polizei, den Angeklagten auf frischer Tat festzunehmen, so daß die Textilwaren, die der Angeklagte zum Eintausch von Lebensmitteln auf dem Lande sich verschaffen wollte, sichergestellt werden konnten.

r.

Heilige Zeichen und Symbole im Wappen

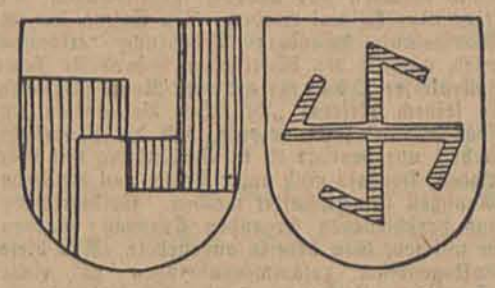
Das drei- und vierteilige Hakenkreuz als Sinnbild / Brauchtumsformen / Eine heraldische Betrachtung von W. Illige

Zweierlei Art sind die Bilder, die uns in Wappen entgegentreten. Heroldsstücke und „gemeine Figuren". In den ältesten Wappen finden sich fast nur Heroldsstücke, das sind Teilungen des Wappenfeldes, die dann die Möglichkeit geben, das Wappen mit verschiedenen, im allgemeinen zwei Farben (Tinkturen) zu versehen (Blasonierung). Die Wappen Thaler, Erischweil, Leubersdorf und Leprechting aus dem Abschnitt vom 20. 7. 1941 gehören zu Wappen mit Heroldsstücken einfachster Art. Jüngere Wappen führen sogenannte gemeine Figuren, das, was wir eigentlich in einem Wappen erwarten, wenn wir sonst nur wenige Wappen kennen und von Wissenschaft unbeschwert sind. Solche „gemeinen Figuren" sind etwa: Adler, Löwen, Greife, Fische, Bären, Pferde, Hirsche, Hunde, Krähen, Stiere, Pelikane, Rosen, Lilien, Bäume, Türme, Beile, Schlüssel, Räder, Kreuze, Sterne, Mondsicheln, Schwerter, Hufeisen, Hifthörner, Kronen, Herzen, Segelschiffe, Anker, Sensen, Pfeile, menschl. Figuren u. a.

Heilige Zeichen finden wir in unseren alten deutschen Wappen wieder. Heilige Zeichen von Urzeiten, Symbole von besonderer Kraft, die ein Alter von vielen tausend Jahren besitzen. Und wir haben eine eigene Schrift, eine Bilderschrift, die diese Symbole vorzüglich in Wappen anwendet. Wir haben eine eigene Wissenschaft, die diese Bilderschrift hütet und pflegt, die Heraldik. Wir haben eine selbständige Kunst, die dieser Bilderschrift in Farbe und Plastik Ausdruck und Gestalt gibt, die Heroldskunst. Wappen und Erforschung von Wappen sind ein wichtiger Zweig der gesamten sich bildenden Wissenschaft um das Brauchtum unserer Vorfahren. Die Heraldik, ehemals alleinstehend, wurde ein wichtiger und interessante Aufschlüsse bringender Teil der Sinnbilderkunde.

Mit dem Führen eines Wappens hängen auch einige interessante Brauchtumsformen zusammen. Der Wappenschild war nicht nur Schutzwaffe, er galt als Zeichen des Besitzes und der Besitznahme. Am Hause, über dem Eingangstor hängt der Wappenschild des Besitzers. Münzen und Grenzsteine zeigen das Wappen des Grundherrn. Unter Verträge und Urkunden von besonderer Wichtigkeit drückt man den Siegelring in Wachs oder Lack ab. Eine Flagge auf dem Turm mit den Wappenfarben oder dem Wappenbilde ist ebenfalls ein Zeichen der Besitznahme. Zum Zeichen der Trauer hängt man den Schild mit der Spitze nach oben auf. Stirbt der letzte der Sippe, so zerbricht man den Schild am offenen Grabe oder man verbrennt den an einer Lanze aufgehängten Schild mit dem Toten zugleich.

In der Zeit des Verfalls alter, echter Wappenkunst, also in den letzten Jahrhunderten, machen sich artfremde Einflüsse immer mehr bemerkbar. Während alle Sinnbilder unserer Vorfahren, und das ist ein besonders hervorstechendes Kennzeichen dieser Sinnbilder, lebensnahe und betont diesseits eingestellt sind, finden wir als Ausdruck der Tatsache, daß man um den eigentlichen Sinn der Wappen nicht mehr weiß, jetzt fremde Symbole. Welt- und



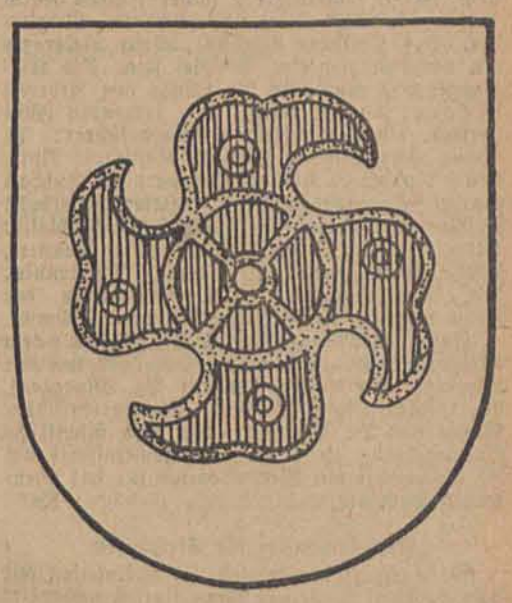
diesseits abgewandte Zeichen treten auf, volkzersetzende Symbole finden sich, ja sogar Schriftzeichen fremder Volksgruppen. Nun, das alles sind keine Wappen mehr, wenn man auch in der Absicht, irre zu leiten, den Versuch macht, die äußere Gestalt von Wappen nachzuahmen. Auch wer wenig von Wappen weiß, erkennt manchmal solche „Wappen" auf den ersten Blick. Da finden sich nicht mehr Helm, Zimier und Zaddelung, sondern Phantasiegebilde, komische Hüte und Verschnürungen mit Troddeln und Quasten und andere. Diese Fabrikmarken haben mit Wappen nichts zu tun.

Zu den heiligsten Sinnbildern überhaupt zählt das dreiteilige und besonders das vierteilige Hakenkreuz. Es war so heilig, daß man es nur sehr sparsam verwendete und nur bei ganz besonderen Gelegenheiten. Das Hakenkreuz, Hag-Kreuz oder All-umhegendes Kreuz, in der mittelalterlichen Heraldik manchmal fälschlich „Winkelmaßkreuz" genannt, erscheint dann auch in Wappen. Die Zahl der Hakenkreuzwappen ist verglichen mit den durch andere gemeine Figuren gebildeten Wappen verhältnismäßig sehr klein, wie es bei der hohen Bedeutung dieses Sinnbildes ja auch gar nicht anders zu erwarten ist. Dieses heiligste Symbol unserer Vorfahren wurde eben nur bei ganz besonderen Anlässen verwendet. Wir finden das Hakenkreuz in einem der ältesten Wappen, im Wappen der Herrn von Thale. Es tritt hier in der ältesten Anwendung, also nicht als gemeine Figur, sondern als Heroldstück auf. Die Abbildung zeigt das Wappen ohne Helm und Helmzier. An dieser Stelle möchte ich ergänzend noch erwähnen, daß Rechts- und Linksläufigkeit in Wappen nicht so genau unterschieden sind und je nach der Blickrichtung des Wappens vertauscht werden. Das Hakenkreuz ist hier nach „rechts" gewendet, vom Betrachter links und dient als Schnitt zur Flächentingierung. Ein Hakenkreuz als gemeine Figur findet sich um 1548 in Augsburg im Wappen Schmid.

Einen besonders interessanten Fall der Verwendung des Hakenkreuzes gibt uns das neue Wappen Weimar. Vor drei Jahren wurde der thüringischen Gau- und Landeshauptstadt Weimar vom Reichsstatthalter in Thüringen ein Wappen ganz besonderer Art verliehen. Darin wird ein ältestes, einmaliges und schönstes Wahrzeichen hoher deutsch-nordischer Art und Kultur aus dem 6. Jahrhundert, das in Weimar Boden gefunden wurde, wieder lebendig. Das Wappen zeigt in Weiß ein aus vier Adlerköpfen gebildetes altrotes Hakenkreuz in Goldfassung, belegt mit einem goldenen vierspeichigen Rad.

Zahlreiche Hausmarken legen das Hakenkreuz zu Grunde.

Und auch für das Wappen Litzmannstadt gelang es, ein altes, hehres Symbol zu finden. Das Wappen Litzmannstadt zeigt heute



ein altes und einmaliges, dem Hakenkreuz nahe verwandtes Symbol, das vor langen Zeiträumen einmal als heiliges Sonnenzeichen dem Boden Litzmannstadts übergeben und in dieser Art nicht wieder gefunden wurde. Ursprünglich auf einer vandalischen Urne vorkommend, wurde das Kreuz nunmehr in gewendeter Form und aufrechter Stellung in den Sonnenfarben, den Farben des Wappen Litzmann in das Wappen Litzmannstadt gesetzt, als stete Aufforderung zu hoher, nordischer Leistung, zu Fleiß und Arbeitsamkeit. Möge das heilige Zeichen im Wappen Litzmannstadt dereinst einer Stadt angehören, die nicht nur ihre Stelle als sechste Stadt Großdeutschlands ausfüllt, sondern unter den Städten Europas einen der ersten Plätze einnimmt und den kulturellen Mittelpunkt im deutschen Osten bildet.

Lieder und Arien entzückten die Hörer

Blättert man alte Konzertprogramme durch und vergleicht sie mit den heutigen, dann wird die Wandlung besonders sinnfällig, die unser Lebensstil unter dem Eindruck der nationalsozialistischen Revolution erfahren hat. Alle Kunst ist Gemeinschaftsleistung geworden, sie wendet sich nicht mehr an eine kleine Schar behüteter Menschen mit überfeinertem Geschmack, sondern an schaffende Volksgenossen. Nach dieser Erkenntnis war das Programm des Lieder- und Arienabends gewählt, das die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Montagabend mit Kammersänger Walther Ludwig in der Sporthalle durchführte. Es brachte im ersten Teil Lieder von Schubert und Schumann, an deren romantisches Stilempfinden sich der vor einigen Jahren verstorbene Richard Wetz und Armin Knab anschlossen. Die beiden Romantiker waren mit nachdenklich-schwerblütigen Liedern, wie Schuberts „Wegweiser", und mit heiteren und balladesken Werken wie „Die böse Farbe" und „Der Hidalgo", vertreten. Bei Wetz war besonders die humorvolle Behandlung der Begleitung in „Das Meer ist für die Fischer" und der Zugabe „Der Beichtiger" bemerkenswert.

Im zweiten Teil spielte Ferdinand Leitner Klavierstücke von Mozart und eine von Leitner eingerichtete Suite von d'Albert, beides Werke, die in gefälliger Form einem begabten Pianisten Gelegenheit geben konnten, sowohl technische Fähigkeiten wie Einfühlungs- und Darstellungsvermögen zu bekunden.

Im dritten Teil schlossen sich an zwei italienische Volkslieder die große Hymne aus Alessandro Stradella — eine Romanze aus dem „Liebestrank" von Donizetti. Man wird also zugeben müssen, daß das Programm an Vielseitigkeit und Rücksicht auf die Forderungen des Hörers nichts zu wünschen übrig ließ.

Es spricht für die erstaunliche Vielseitigkeit Kammersänger Walther Ludwigs, wenn er, der gefeierte Tenor des Deutschen Opernhauses, auch die Schubert- und Schumann-Lieder mit ihrer zarten Innigkeit, ihrem unerschöpflichen Reichtum an Gefühlsinhalten und seelischen Spannungen zum tiefgehenden Erlebnis machte. Die gewaltige Stimmfülle war dabei weitgehend zu dämpfen, und man hatte Gelegenheit, den samtweichen Glanz des Pianos zu bewundern. Die Dynamik der Stimme erlaubte eindrucksvolle Differenzierungen, die sich in den Dienst der Werkdeutung stellten. In den Opernarien dagegen kam das tragende Forte zur vollen Wirksamkeit, das immer vollen Klang behielt und den weiten, kammermusikalischer Wirkung an sich abträglichen Raum mühelos füllte. Die Hymne aus Alessandro Stradella war ein Meisterstück des Vortrages und der vornehmen Behandlung des Stoffes.

In Ferdinand Leitner hatte sich ein Begleiter gefunden, der, besonders bei den Liedern, zuchtvolle Beschränkung auf die feinfühlige Begleitung des Sängers mit eigenständischer Behandlung des Klaviers in harmonischer Weise verband. In den solistisch vorgetragenen Klavierwerken erwies er sich als ein technisch überzeugender Könner und als Meister der gestaltungsfreudigen Interpretation.

Die in erfreulich großer Zahl erschienenen Hörer spendeten herzlichen Beifall, der zu zahlreichen Zugaben führte, die, wie das Lönslied, das bekannte neapolitanische Tanzlied „La Dangu" und eine Arie von Rossini den Abschied erneut schwer machten. Es sei aber nicht versäumt anzumerken, daß zu den Aufgaben des Publikums gehört, pünktlich zu erscheinen.

Georg Keil

Heize richtig!

Wie im Vorjahre werden auch jetzt wieder die Heizer und Heizerinnen von Heizungs- und Warmwasseranlagen aller Art in Anleitungen vom Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront erfaßt. Diese Anleitungen sind ein dringendes kriegswichtiges Erfordernis, das nicht nur im Interesse des Volksganzen, sondern auch im Interesse des einzelnen liegt. Nach erfolgreicher Teilnahme sind die Heizer in der Lage, durch richtige Handhabung der Anlage, nicht nur einen großen Prozentsatz Brennstoff einzusparen, sondern auch die Anlage so zu erhalten, daß Schäden vermieden werden. Es ist jeder Besitzer einer solchen Anlage im Interesse des Volksganzen verpflichtet, die Heizer an diesen Anleitungen teilnehmen zu lassen.

Auch die Heizer der großen Heizkessel der hiesigen Industrie werden in diesen Anleitungen eine Spezialausbildung erhalten. Anmeldungen nimmt das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Meisterhausstraße 47 (früher 224), entgegen.

Der Glücksmann meldet: Bei der Glücksfrau 679 wurden 500 RM gezogen. Beim Glücksmann 680 — 100 RM. Beim Glücksmann 672 — 100 RM. Beim Glücksmann 679 — 100 RM.

Bei der Glücksfrau 682 wurden gestern von einem Angestellten der Stadtverwaltung 500 RM gezogen.

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE" Tee

Mutter sagt zur kleinen Anne: Teeka-Fruchttee in der Kanne ist zum Frühstück und zur Nacht ob heiß ob kalt, stets angebracht.

Teeka-Fruchttee ist sowohl heiß wie kühl gestellt von besonderer Güte. Er ist das beste Austauschgetränk für den altbewährten „Teekanne"-Tee. Teeka-Fruchttee wird mit kochendem Wasser überbrüht. Dann gibt man nach Belieben frisches heißes oder kaltes Wasser, Zucker und Zitronensaft oder auch ein Gläschen Rum oder Weinbrand daran. Für Kinder versetzt man ihn mit etwas Himbeersaft.

Teeka-Fruchttee im Paket oder im Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee, sind überall zu haben!

411

Aus dem Wartheland

Pabianice

Walther Ludwig sang und begeisterte

B. Der Lieder- und Arienabend, der hier am Sonntagabend als erste Veranstaltung des Kreiskulturringes Lask stattfand, bildete einen verheißungsvollen Auftakt der Arbeit dieser Organisation.

Arbeitstagung der NSV.

B. Zum Beginn des neuen Winterhilfswerkes findet am Donnerstag, dem 11. September, in Pabianice im Saal an der Tuschiner Straße unter Teilnahme der Ortsgruppenamtsleiter, Organisationswalter, Kassenwalter und Hilfsstellenleiterinnen eine Arbeitstagung der NSV. des Kreises Lask statt. Die Eröffnung des Winterhilfswerkes erfolgt am gleichen Tage mit einer Kundgebung, die gleichfalls im Saal an der Tuschiner Straße stattfinden wird. Der Beginn der Arbeitstagung ist auf 9 Uhr vormittags festgesetzt.

Kalisch

Sportgemeinschaft Kalisch gegründet

In Kalisch hat sich dieser Tage dank einmütiger Auffassung über die Wege und Mittel, die zum Erfolg führen, der Zusammenschluß dreier Vereine, des F. C. 41 Kalisch, der Gemeinschaft für Leibesübungen und des H. K. P. (Wehrmacht) zu einem Großverein vollzogen. Der neue Verein vereinigt in seiner jetzigen Form bereits über 300 aktive und fördernde Mitglieder. Das Kalischer Vorbild dürfte vielerorts ein nachahmenswertes Beispiel sein. Die Vereinsführung wurde in die Hände von Albrecht Meyer, Kalisch, gelegt, der folgenden Führerstab einsetzte: stellv. Vereinsführer: H. Naun, Schriftführer: Ahrens, Kassierer: Roth, stellv. Kassierer: Köhler, Fachwart für Fußball wurde Held, für Handball: Kittler, Faustball: F. Paepke, Tennis: Dr. Volpert, Leichtathletik: Helm, Turnen: Brückert, Gerätewart: Rennert, Presse, Propaganda: F. Paepke, Tischtennis: Alt, Jugendfachwart: Wik, Fachwartin der Frauengruppe: Erika Heinz, Dietwart: Schmidt.

Führende Männer der Stadt gehören dem Ältestenrat an, und zwar Oberbürgermeister Warsow, Kreisleiter Landrat Pg. Marggraf, Pg. Göhler, Oberst Puchert, Standartenführer Braun und Dr. Birkholz. Als erste öffentliche Veranstaltung zieht die Sportgemeinschaft am 28. September ein Werbesportfest für das Winterhilfswerk auf. Ke.

Amtskommissar für Steinhofen

th. Nachdem der Amtsbezirk Steinhofen seit dem 1. April d. J. nur kommissarisch verwaltet wurde, ist in diesen Tagen die Übernahme durch Pg Wedderwille erfolgt. Das Standesamt ist bereits in das Amtsgebäude des Amtsbezirks übergesiedelt und vom 1. September an wird die ganze Verwaltung dort untergebracht sein. In Steinhofen verbleibt nur das Einwohnermeldeamt und eine Außenstelle des Ernährungsamtes.

Welun

Unverbesserlicher Schwarzschlächter

—. Der polnische Landwirt Rozumek aus Wreczyza, Kreis Welun, war bereits im Juni 1940 vom Amtsgericht Welun wegen Schwarzschlachtung bestraft worden. Trotzdem schlachtete er im Januar 1941 wiederum heimlich ein etwa 100 kg schweres Schwein. Das Fleisch verbrauchte er zum Teil selbst, zum Teil verkaufte er es weiter. In der deswegen vor dem Amtsgericht Welun durchgeführten Verhandlung versuchte Rozumek sich mit der dreisten Behauptung herauszureden, er habe nicht gewußt, daß Schwarzschlachtungen verboten seien. Die gebührende Antwort auf diese angesichts seiner Vorstrafe geradezu herausfordernde Verteidigung erhielt Rozumek durch das gegen ihn verkündete Urteil, das auf drei Jahre Gefängnis, eine Geldstrafe von 400 RM und 200 RM Wertersatz lautete.

Kempen

Hessens Arbeitsmaiden spendeten

Die Führerinnen des Arbeitsdienstgaues XI (Hessen) der weiblichen Jugend, die selbst den Osten und insbesondere den Kreis Kutno tätig kennen lernten, ließen unserem Kreis eine Spende im Geiste der Betreuung von Mutter und Kind zugehen.

Deutsches Berufsleben im Wartheland

Die Schlußtage der KdF.-Arbeitstagung in Hermannsbad / Von unserem an der Tagung teilnehmenden JL-Schriftleiter

„Deutsches Berufsleben im Wartheland", das war der Leitgedanke des dritten Tages der Arbeitstagung der KdF.-Warte in Hermannsbad. Kreisobmann Waibler, Litzmannstadt, sprach über „Deutsches Arbeitertum im Wartheland". Er zeigte die Schwierigkeiten auf, die sich gerade auf diesem Sektor ergeben, weil es an berufstüchtigen deutschen Menschen mangelt. Hinzu kommt noch, daß auch die meisten Betriebe veraltete Maschinen aufweisen. Alle diese Fragen werden gelöst werden, sobald die Frontkämpfer heimkehren, und weiter dadurch, daß man die Industrie verlagern will auf mehr ländliche Gebiete. Der Arbeiter soll dann auch Land erhalten und dadurch landgebunden an seine neue Heimat werden. Den Sektor, der im Wartheland besondere Bedeutung erlangen wird, nämlich den bäuerlichen, behandelte Gaustellenleiter Obermayr vom Reichsnährstand in seinem Referat „Deutsches Bauerntum im Wartheland". Er betonte, daß die bäuerliche Arbeit nur denkbar ist in Verbindung mit dem Boden. Deshalb muß unser Boden von deutschen Menschen bewirtschaftet werden. Volksgruppen aus verschiedenen Gegenden Europas wurden in unserem Gau bereits angesiedelt. Alle diese Volksgenossen zusammenzubringen zu einer bäuerlichen Leistungs- und Schicksalsgemeinschaft, das ist unsere vordringlichste Aufgabe. Hier setzt auch die Aufgabe vom KdF. ein. In der Feierabendgestaltung muß aber vom echten bäuerlichen Leben ausgegangen werden. Nicht alle Vortrags- und Kabarettabende, die in der Stadt großen Beifall finden, finden auf dem Lande Anklang. Gauvolksbildungswart Caps sprach zum Thema „Die Arbeit des Deutschen Volksbildungswerkes im Dorf". Er betonte, daß die vordringlichste Aufgabe in der Durchführung der deutschen Sprachkurse liege. Es gibt keine Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft ohne zur deutschen Sprachgemeinschaft zu gehören. Wenn alle deutschen Menschen die deutsche Sprache beherrschen, dann werden auch die anderen Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes wie Vorträge, Dichterlesungen und Schmalfilmveranstaltungen zu neuem Erfolg führen. Wichtig ist auch, daß in jedem Dorf das Dorfbuch angelegt und geführt wird. Es soll nicht nur eine Dorfchronik sein, sondern das dörfliche Leben von allen Seiten aus beleuchten. Weiter sollen Dorfabende und Heimatschauen durchgeführt werden. Über „Gemeinschaftsabende im Dorf und Betrieb" sprach der Gauvolkstumswart Dr. Struwe. Mit Lied, Tanz und Spiel kann man die politische Erziehungsarbeit leisten im Sinne der echten Menschenführung. Wir kommen durch die Pflege des Volks- und Brauchtums weit besser an die Menschen heran. Rechte Feierabendgestaltung in diesem Sinne fördert den Leistungskampf und zeigt, wie man die Freizeit sinnvoll gestaltet. Man soll nicht ein fertig gekauftes Programm vorführen, sondern den Abend selbst gestalten.

Der Sonnabend der Arbeitstagung begann mit dem Referat des Gauvolksbildungswartes Caps über „Volksbildungsarbeit als kulturpolitische Aufgabe". Nur das Werk für die Gemeinschaft führt zur rechten Kultur. Um dieses Ziel im Osten zu erreichen, müssen wir die Menschen zur Blut- und Raumgemeinschaft führen. Aus ihnen heraus entwickelt sich die Wirtschaftsgemeinschaft und in Verbindung mit der Sprachgemeinschaft entsteht die Schicksalsgemeinschaft und damit die Grundlage der richtigen Heimatkultur. Wie diese Aufgaben erfüllt werden können, bewies der Redner dann an den vielseitigen Zielsetzungen des Deutschen Volksbildungswerkes und ihre praktische Durchführung. „Volkstumarbeit im Wartheland" lautete das Thema, über das der Gauvolkstumswart Dr. Struwe eingehend sprach. Es gibt nur eine Form des Volkstums, und zwar die, die von der nationalsozialistischen Weltanschauung geprägt wird. Gauwart Dürr führte in seinem Referat „Die kulturellen Aufgaben der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus, das gesamte vielseitige Schaffen dieser Gemeinschaft ist ein wertvoller Beitrag zur seelischen Ausrichtung unseres Volkes und besonders jetzt ist die Stärke der Heimat abhängig von der Stärkung der Seele und des Gemütes. Wir müssen uns alles erkämpfen und erarbeiten durch die Kräfte, die uns das Leben selbst mitgegeben hat. Das Leben ist für uns Nationalsozialisten kein Jammertal, sondern wir bejahen es. Unsere Arbeit müssen wir so ausrichten, daß alle deutschen Menschen sie freudig bejahen.

Als letzter Redner sprach der Gauschulungsleiter Brixner zu den KdF.-Warten. Er betonte, daß wir im Reichsgau Wartheland keine Normierung der Menschen erzielen wollen, sondern die Vielfalt muß erhalten werden. Kein „Einheitsdeutscher" soll geschaffen werden, sondern die Seele der verschiedenen Volksgruppen, die alle mit heißer Liebe zum Führer stehen, aber behaftet sind mit verschiedenen alten Traditionen, muß im nationalsozialistischen Sinne erhalten bleiben. Der Redner setzte den Unterschied der Schulung der Partei und des Deutschen Volksbildungswerkes auseinander und betonte, daß sich die Schulung der Partei nur an Parteigenossen, die des Deutschen Volksbildungswerkes aber an alle Volksgenossen wende. Das DVW. ist somit der verlängerte Arm des Schulungsamtes.

Mit einem Gemeinschaftsabend mit den Kurgästen und Einwohnern Hermannsbads schloß die vielseitige Arbeitstagung für die Kreiswarte und Kreisvolkstumswarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Mit neuem Wissens- und Arbeitsgut werden sie ihre umfassende kulturelle Betreuungsarbeit an den deutschen Menschen im Warthegau aufnehmen.

Kutno

Sonntag großes Volksfest im Schloßpark

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt am kommenden Sonntag, dem 14. September, auf dem Festplatz im Kutnoer Schloßpark ein großes Volksfest durch. Es wird um 13 Uhr mit einem gemeinsamen Eintopfessen begonnen, zu dem man sich bei den Politischen Leitern der Ortsgruppen anmelden kann. Auf dem Programm sind weiter vorgesehen ein Kinderfest mit Überraschungen und fröhlichen Spielen für jung und alt, Singen, Volkstänze, Konzert, ein Preisschießen und ein Staffellauf. Überhaupt hat der Sport, u. a. durch ein Fußballspiel, weiten Raum in dem Verlauf des Volksfestes. Selbstverständlich sind auch genügend Verkaufsbuden und ein Karussell aufgebaut. Eine besondere Freude für die Kinder wird ein Umzug mit Laternen sein.

Umbauten für das Landrats- und Arbeitsamt

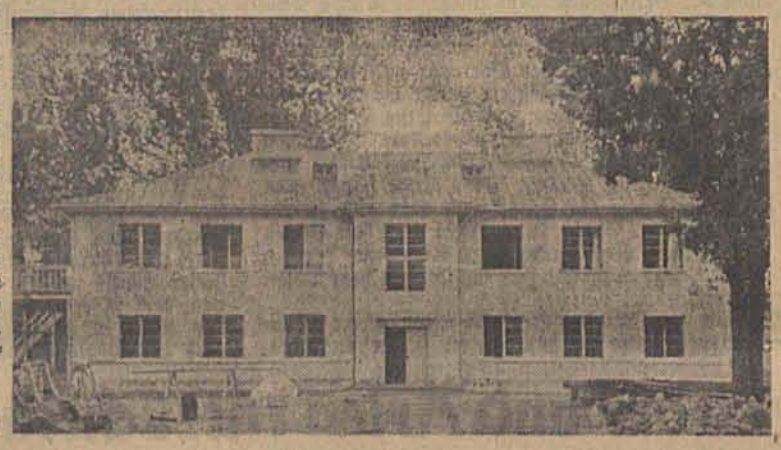
Pr. Nachdem das neue Landratsamt durch Zusammenziehung zweier Gebäude, in denen sich früher das polnische Gymnasium befand, und durch Schaffung einer Grünanlage vor dem Hause fast vollendet ist, gehen auch die Umbauarbeiten an der hiesigen Arbeitsamts-Nebenstelle rasch vorwärts. Das Gebäude, in dem zu polnischen Zeiten sich das Offizier- und Unteroffizier-Kasino befand, hat ein neues Antlitz bekommen. Der äußere Umbau ist in den letzten Tagen fertig geworden und man arbeitet jetzt weiter an der Einrichtung der inneren Räume. Noch vor kurzem war man gezwungen, die Fachleute, ungelernten und landwirtschaftlichen Arbeiter in einem Saal gemeinsam abzufertigen, da es an den nötigen Räumen mangelte. Jetzt findet die Arbeitsvermittlung und Berufsberatung in 6 neu ausgebauten Zimmern im hinteren Flügel des Hauses statt, und die weiteren Zimmer im Vorderhaus werden auch bald fertiggestellt. Im ersten Stock desselben Gebäudes liegen helle und saubere Büroräume des Reichs-Bauamtes, die renoviert und modern ausgestattet sind, so wie es eines deutschen Amtes würdig ist.

Arbeitsentlastung der Siedlerfrau

In einer Arbeitstagung der Kindergärtnerinnen und ihrer Helferinnen aus den Kreisen Kutno und Gostynin wurden Fragen dieses Tätigkeitsbereiches näher erörtert. Die Bedeutung dieses Treffens wurde durch die Anwesenheit der zuständigen Bezirksreferentin aus Posen unterstrichen. Betont wurde wiederholt, wie großen Wert gerade der Gauleiter auf die Kindergartenarbeit im Wartheland legt, weil sie zu einer ebenso nötigen wie fühlbaren Entlastung der viel beschäftigten Bauern- oder Siedlerfrau führt. In den beiden Kreisen Kutno und Gostynin sind zusammen bereits 15 Dauerkindergärten im Betrieb.

Erholungsheim für alle bei Rogozno

Im Amtsbezirk Widawa (Kr. Lask), entdeckten wir ganz zufällig bei Rogozno ein durch die Tatkraft des Amtskommissars entstandenes Erholungsheim für alle. Eine Straße führte zum an der Warthe gelegenen Erholungsort, der also auch sein Freibad hat. Außerdem ist noch eine Sommerstätte mit Terrasse gleich neben dem Erholungsheim geschaffen worden, das recht einladend ist.



(Aufn.: LZ.-Bilderdienst, Photo Weingandt)

Kulturträger und Kulturschöpfer

Der Gauobmann vor den Handwerkern / Von unserem nach Hermannsbad entsandten JL-Schriftleiter

Die Kreishandwerkswalter der DAF. erhielten auf einer Amtstagung in Hermannsbad neues fachliches Material für ihre Winterarbeit. Besonders nahm der stellvertretende Reichsfachamtsleiter, Pg. Schäfer (Berlin), zu vielen handwerklichen Fragen Stellung. Das letzte Referat hielt Pg. Schäfer über „Kultur im Handwerk". Dieses muß dahin verstanden werden, daß der Handwerker Kulturträger und Kulturschöpfer ist. Wenn der Handwerker ein Kulturträger im Wartheland sein will, so muß er zunächst in seinem ganzen Handeln und Denken ein Nationalsozialist sein. Die Leistung muß gepflegt und gesteigert werden. Kulturschöpfer aber wird er sein, wenn er in den alltäglichen Dingen und Gebrauchsgegenständen die Jetztzeit Wirklichkeit werden läßt und alles handwerklich klar, schön und formgerecht gestaltet. Die Werkstatt, die Wohnung und die großen repräsentativen Führerbauten werden dem Handwerk im deutschen Wartheland die Möglichkeit geben, daß er sich als Kulturschöpfer bewährt. Zum Schluß betonte der Gauobmann der DAF., Dr. Dietrichsweiler, daß im Herbst und Winter jetzt die Arbeit intensiver einsetzen muß. Wir wissen, was wir zu tun haben und werden den Volkstumskampf so führen, wie er im Interesse der Zukunft unseres Volkes geboten ist. Wir führen einen Kampf, dessen Bedeutung sich erst dann auswirken wird, wenn dieser Raum ganz deutsch ist. Der Wille des Führers ist es, daß dieser Gau völlig deutsch wird. Unsere Aufgabe ist es, zum deutschen Kolonialbund im Osten den Brückenpfeiler zu bilden. Und dazu brauchen wir auch deutsche Handwerker, die sich voll und ganz dafür einsetzen, daß unser Ziel erreicht wird. Die Kreishandwerkswalter folgten den Ausführungen mit großem Interesse.

Für die Einmachezeit
„Luba" „Einmachehilfe!

Die Luba -Einmachehilfe erhält dem Eingemachten den natürlichen Geschmack und die Frische des Obstes, die wir alle so sehr an der eben erst geernteten Frucht schätzen. Auch am Aussehen des Eingemachten wirst Du immer Freude haben.

Bezirksvertreter:
Julius Köbernik, Litzmannstadt, Obstgasse 3 . Tel. 158 28

Erhard Lange K.G
Nährmittelfabrik
Lobau. Kreis Posen

Offene Stellen

Kassiererin
für Filmtheater gesucht.
Angebote unter 5590 an die L. Ztg.

Gesucht Beamter(in)
für Gefolgschaftsküche (ca. 1000 Personen), der die Lagerverwaltung der Küche und Einkauf der Lebensmittel übernehmen kann. Angebote unter 99 an die Litzmannstädter Zeitung

Damen- u. Herrenfriseure können sich melden Moltkestr. 208, von 13—15 Uhr. 28209

Suche deutsches, intelligentes, kinderliebendes Fräulein zu 2- und 4jährigen Kindern. Vorzusprechen vormittags Schlageterstraße 11, W. 6. 28230

Verkäuferin und Lehrmädchen
werden in Kurz- und Galanteriewaren-Großhandlung eingestellt. Bildzuschriften unter 5613 an die L. Z.

Deutsches Mädchen, tüchtig, unter 20 Jahren, kann sich als Verkäuferin im Tabakwarengeschäft, Adolf-Hitler-Straße 54, ab sofort melden. 28201

Hausgehilfin, deutschsprechend, und Unterrichtshilfe für 3 Jungen gesucht Schlageterstraße 98, W. 14. 28160

Büfettdame für Gasthaus „Zum Adler" sofort gesucht. Lentschütz, Johann Hoffmann. 28156

Stellengesuche

Buchhalter-Korrespondent übernimmt stundenweise Buchhaltung und Korrespondenz. Angebote unter 5599 an die L3.

Buchhalter sucht Stellung. Angebote unter 5592 an die L3.

Kassiererin
mit guten Zeugnissen, auch in der Lohnabrechnung gut bewandert, sucht zum sofortigen Antritt eine entsprechende Stellung. Angebote mit Gehaltsangaben an die Litzm. Zeitung unter 5602

Serviererin, perfekt, 22 Jahre, aus Leipzig, sucht sofort Stellung; Kost u. Logis im Hause. Angebote unter 5598 an die L3.

Telefonistin
aus dem Altreich, z. Z. als Maschinebuchhalterin tätig, sucht passenden Wirkungskreis.
Angebote unter 5607 an die L. Ztg.

Ältere Deutsche sucht Stellung in einem Büro. Angebote unter 5593 an die L3.

Chefsekretärin
aus dem Altreich, selbständig arbeitend, 240 Silben. Kreissiegerin im Leistungswettschreiben, sucht passenden Wirkungskreis.
Angebote unter 5606 an die L. Ztg.

Mietgesuche

Alleinstehender älterer Herr sucht sauber möbl. Zimmer. Angebote unter 5583 an die L3.

Gut möbliertes Zimmer
gut heizbar, im Zentrum gelegen sofort gesucht. Angebote unter 5587 an die Litzm. Ztg. erbeten.

Gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Badegelegenheit, im Stadtzentrum gelegen, für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 5594 an die L3.

Älteres stillebendes Ehepaar wünscht 2 möbl. Zimmer (evtl. 1 großes) zu mieten. Angebote unter 5605 an die L3. 28240

Möbliertes Zimmer in der inneren Stadt von zwei Polizeibeamten gesucht. Angebote unter 5611 an die L3. 28246

Stenotypistin (Altreich) sucht nettes **möbliertes Zimmer**
mit Bad und Innentoilette, evtl. Kochgelegenheit, aber nicht Bedingung. Angebote unter 5610 an die Litzm. Zeitung

Suche 7—8 Zimmer mit Bequemlichkeiten, Stadtmitte. Angebote unter 5604 an die L3.

4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad gesucht. Erwünscht Gegend Friesenplatz—Erh.-Patzer-Straße. Angebote unter 5603 an die L3. 28228

Möbl. Zimmer von ruhigem Mieter (Reichsbeamter) gesucht. Angebote unter 5591 an die L3.

Kaufm. Angestellter (Altreich) sucht zum 1. 10. 1941 heizb. gut möbl. Zimmer, Stadtmitte Angebote unter 5612 an die L3.

Zugelaufen

Rehpinscher, Hundenummer 320, zugelaufen Danziger Str. 61/14.

HART- und Glanz-
Verchromung
Vernicklung
Verkupferung
Verzinnung
Verzinkung
Versilberung
Masseartikel Galvanisierung
W. Keiser
komm. Verwalter der Firma LASMANN und SÖHNE
Litzmannstadt,
Clausewitzstraße 13
Ruf 126-72
»Ausschneiden, aufbewahren«

Verkäufe

Schamotteofen zu verkaufen Danziger Str. 61/4. 28221

Wegen Liquidierung meiner Kartenschlägerei Grobstichjacquardmaschine, Schneidtisch, 1000 kg Pappe, neu, Artur-Meister-Str. 24 (42), W. 18, zu verkauf.

Peking-Palasthündchen, reinrassig, 11 Mon. alt, mit Ia Stammbaum, zu verkaufen Zoo-Handlung, Meisterhausstr. 207, Ruf 124-76. 28232

1 Kirschbaum-Armlehnstuhl
und **1 Flurgarderobe** (Schleiflack), fast neu, umständehalber zu verkaufen. Besichtig. Donnerst. und Freitag von 14 bis 17 Uhr. Glycinienallee 16, I. Stock, Ecke Ulmenweg

Jagdhund zu verkaufen Hohlweg 4a, W. 3, am Getto. 27900

Schwarzer Tuchanzug, Größe 45, neu, Artur-Meister-Str. 24 (42), W. 18, zu verkaufen. 28217

Zu verkaufen 1 Sofa, 7 Stühle und Schreibtisch Ludendorffstraße 103, W. 69, 2. Stock. 28250

Smoking zu verkaufen. Zu besichtigen Marktstraße 15, W. 22, zwischen 6 u. 7 Uhr. 28252

Kaufgesuche

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen, Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
A. Schmidt, Str. der 8. Armee 123
Ruf 142-86

1 Rollwagen (2000 kg Mindestladefähigkeit) auf Ballonrädern, 1 starkes Zugpferd sofort zu kaufen gesucht. Ruf 203-64. 28070

Babywagen, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Ruf 142-98.

Kaufe Kofferschreibmaschine. Angebote unter 5569 an die L3.

Geräumige Schlosserei
mech. Werkstatt oder dgl., mit voller Einrichtung, gegen bar zu kaufen gesucht. Jetziger Besitzer kann übernommen werden. Ausführliche Angebote unter 5597 an die Litzmannstädter Zeitung.

Angelgerätschaften (Angel-Gerten, Rollen, Schnüre usw.) aus privater Hand zu kaufen gesucht. Angebote unter 5596 an die L3.

Bestzahlend
kaufe gute Schreibmaschine. Zuschriften unter 5614 an die L. Ztg.

Heiratsgesuche

Lehrerin, Sudetengau, Professt. Tochter, vermögend, 31 J., vollschlank, 1,65 groß, brünett, tadellose Vergang., heit. Wesen, wünscht bald. Heirat. Nur ernstgemeinte Bildzuschr. von Herren bis 43 J. (unter Zurückgabe) unter 1347 an die L3. 28229

Deutsche Namen für Deutsche Waren

So selbstverständlich dies heute klingt, als im Jahre 1908 Haus Neuerburg mit seinen Zigaretten auf dem deutschen Markt erschien, war man noch anderer Ansicht. Damals galt nur die Zigarette als „ECHT", die sich mit ausländischem Beiwerk umgab. Wenn deutsche Zigaretten heute den Ruf genießen, die besten auf der Welt zu sein, so darf Haus Neuerburg wohl einiges Verdienst an dieser Wandlung für sich in Anspruch nehmen. Es hat nicht nur von Anfang an die deutsche Herkunft seiner Erzeugnisse betont, es hat darüber hinaus das Zigarettenfach so gründlich erforscht und maßgebend beeinflußt, daß auch auf diesem Gebiet ein Zweifel an deutscher Wertarbeit heute nicht mehr besteht. **Haus Neuerburg**

Overstolz 4½ Pf. ohne Mundstück wieder in der zugendichten Frischhaltepackung.

Die Dame, die am Sonntag, dem 7. 9. 1941, um 15 Uhr nachmittags im Café „Corso" sein wollte, wird gebeten, ein Lebenszeichen zu geben. 28247

Beteiligungen

Beteilige mich tätig
mit 15000 RM.
an gutem Geschäft oder Betrieb. Nur ernstgemeinte Angebote unter 5595 an die Litzmannstädter Zeitung.

Entlaufen

Der als entlaufen gemeldete Peking-Rüde
schwarz, mit hellen Pfoten und rotbraunem Geschirr, ist nicht entlaufen, sondern wie sich herausstellt, in der Nähe des Palast-Kino gestohlen worden. Es wurden zwei Männer beobachtet, die den Hund an sich zu locken suchten, bis plötzlich der eine diesen bissigen Hund am Geschirr ergriff und damit verschwand. Sachdienliche Mitteilungen, die die Ergreifung der Hundediebe ermöglichen, gegen hohe Belohnung erbeten. **Ferdinand Müller,** Deutschherren Apotheke, Adolf-Hitler-Str. 95

Gefunden

Damen-Armbanduhr gefunden. Abzuholen Horst-Wessel-Straße 100 (66), W. 6. 28224

Verloren

10 RM Belohnung! Photoapparat im Futteral, mit Selbstauslöser (Marke Balia), von Karlshof, Plettenbergstr., bis Endstation Gartenstraße verloren. Bitte abzugeben bei Frau Sobieraisky, Karlshof, Edelmetallweg 6. 28208

Daunendecken
in aparten Mustern
und guten Qualitäten preiswert
bei
Martin, Norenberg & Krause
Litzmannstadt, Adolf-HitlerStraße 98

Glas
Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kitt
empfiehlt die
Flachglas-Großhandlung
KARL FISCHER & Co.
Litzmannstadt Ostlandstraße 96 Fernruf 219-03

Goldene Damen-Armbanduhr Dienstag, 9. 9., 10—11 Uhr, Adolf-Hitler-Str., evtl. Straßenbahn Nr 10, verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Wende, Buschlinie 136, W. 5. 28227

Brotkarte des Johann Schneider, Jahnstraße 4, verloren.

Brieftasche mit 4 Kleiderkarten der Friedrich Müller, Else Haberska, Otto Fresser, Wilhelm Bergholz, Milchkarte der Dita Krugel, Abmeldeschein der Grete Krugel verloren. Erzhausen, Solierstraße 60. 28159

Reichskleiderkarte der Lucie Essman, Schlageterstr. 32, verloren.

Fleischkarte des Reinhold Stark verloren. Str. der 8. Armee 219.

Fleischkarte der Hildegard Sitte verloren. Abzugeben Mark-Meißen-Straße 106a. 28207

Ausweis der Deutschen Volksliste 595 784 des Karl Gerhardt Braunke, Alexandrow, Sandweg 23, verloren. 27838

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 1 555 714 der Elfriede Riedel, Pfeiffergasse 30, verloren.

Am Sonnabend auf dem Wege Moltke-, Adolf-Hitler-, Ziethenstraße Handtasche mit Lebensmittel-, Brot- und Fettkarten auf den Namen Stegmann verloren. Gegen Belohnung abzugeben Ziethenstr. 98 (246), W. 4.

Kleiderkarte der Helene Essenburger, Landsknechtstr. 1, W. 2, verloren. 28223

Berufserziehungswerk der DAF

Wir führen demnächst nachstehende Lehrgemeinschaften durch:

Ganztages-Lehrgemeinschaften
für Stenotypistinnen
Dauer: 4 Wochen, insgesamt: 160 Stunden

Tages-Lehrgemeinschaften
in Maschineschreiben

Abend-Lehrgemeinschaften
Deutsch für den Kaufmann
Kaufmännisches Rechnen
Lohnabrechnung
Buchführung
Werbekunde
Schaufenstergestaltung
Warenkunde in Textil und Lebensmittel

Die Lehrgemeinschaften umfassen 20 Doppelstunden

Anmeldungen sind vorzunehmen: Deutsche Arbeitsfront, Berufserziehungswerk, Meisterhausstraße 47 (früher 224), Zimmer 11

Dienststunden: Montag und Donnerstag von 8—12 und 15—19.30 Uhr, Dienstag und Freitag von 8—12 und 15—18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend geschlossen

Ruf 265-20
HEBONA
Sichtei-Durchschreibe-Buchführung
ohne Karteikasten. DRP. ausl. Patent
Lohndurchschreibebuchhaltung
LOUIS BLAUBERG, König-Heinrich-Str. 63

KINDER- UND WUNDPUDER
WANOLAN
ANTISEPTISCH, FETTHALTIG
„CHEMERGON" – POSEN

Jederzeit genußbereit...
DER
»AECHTE STARGARDER«
SCHNUPFTABAK
STARGARDER TABAKFABRIK GEBR. BERNARD A.G.
STARGARD i. POM.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt, Kreiskassenleiter. Donnerstag, 19.15 Uhr, in der Og. Hindenburg, Schlageterstraße, wichtige Besprechung für sämtliche Og.-Kassenleiter. Thema: Übernahme der Parteigenossen. Restlose Teilnahme ist erforderlich.

Pol. Leiter, Hundertschaften 10, 11 und 12. Mittwoch 18.30 Uhr, Antreten in Uniform, Ostlandstraße, Ecke Ludendorffstraße.

Og. Spinnlinie. Der für heute abend angesetzte Lichtbildervortrag fällt aus.

Og. Erzhausen. Der für heute, 20 Uhr, festgesetzte Schulungsabend der Ortsgruppe fällt infolge des Großappells in der Sporthalle aus. Der nächste Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Sportamt: NSG. „Kraft durch Freude". Sport- und Übungswartinnen jeden Mittwoch, 18.45 Uhr, großer Sportsaal des Städtischen Hallenbades. Sport- und Übungswarte jeden Freitag, 18.45 Uhr, großer Sportsaal des Städtischen Hallenbades. Erscheinen aller ist Pflicht, da Vorbereitungen für Mustergruppen getroffen werden.

Veranstaltungsplan für die Zeit vom 10.—17. 9. 41

Ortsgruppen:

Alexandrow-Stadt: 12. 9., 20 Uhr, Eröffnung des Kriegs-WHW; 14. 9., 15 Uhr, Kundgebung im Polihymnia-Saal. Es spricht Pg. Köllmann; 15. 9., Sprechstunde; 16. 9., Filmveranstaltung der Gaufilmstelle „Fräulein".

Alexandrow-Land: 12. 9., 20 Uhr, Eröffnung des Kriegs-WHW; 15. 9., Sprechstunde. Arbeitsbesprechung der Block- und Zellenleiter und Og.-Stab; 16. 9., Filmveranstaltung der Gaufilmstelle.

Andrespol: 12. 9., Sprechstunde, Arbeitsbesprechung Block- und Zellenleiter und Og.-Stab; 20 Uhr, Eröffnung des Kriegs-WHW.

Beldow: 12. 9., Eröffnung des Kriegs-WHW.; 13. 9., Sprechstunde, Arbeitsbesprechung Block- und Zellenleiter und Og.-Stab.

Konstantinow: 11. 9., Sprechstunde; 12. 9., Eröffnung des Kriegs-WHW.; 13. 9., Sprechstunde; 15. 9., 20 Uhr, Kundgebung. Es spricht Pg. Köllmann; 16. 9., Arbeitsbesprechung Block- und Zellenleiter und Og.-Stab; 17. 9., Filmveranstaltung der Gaufilmstelle „Fräulein".

Kurowice: 12. 9., Sprechstunde, Arbeitsbesprechung Block- und Zellenleiter, Eröffnung des Kriegs-WHW.

Löwenstadt: 12. 9., Eröffnung des Kriegs-WHW.; 13. 9., 20 Uhr, Kundgebung. Es spricht Gauredner Pg. Köllmann; 17. 9., Sprechstunde.

Neusulzfeld: 12. 9., Eröffnung des Kriegs-WHW.; 14. 9., Sprechstunde Block- und Zellenleiter und Og.-Stab; 17. 9., Sprechstunde.

Rzgow: 12. 9., Eröffnung des Kriegs-WHW; 13. 9., Sprechstunde, Arbeitsbesprechung Block- und Zellenleiter und Og.-Stab, 17. 9., Filmveranstaltung der Gaufilmstelle.

Strickau: 10. 9., Arbeitsbesprechung Zellen- und Blockleiter; 12. 9., Arbeitsbesprechung Zellenleiter und Og.-Stab; 12. 9., Eröffnung des Kriegs-WHW.; 16. 9., Sprechstunde.

Tuschin: 10. 9., Sprechstunde; 12. 9. Arbeitsbesprechung Block- und Zellenleiter, Eröffnung des Kriegs-WHW.; 17. 9., Sprechstunde.

Zgierz: 10. 9., Sprechstunde; 12. 9., 20 Uhr, Kundgebung. Es spricht Reichsredner Pg. Wil Maerz; 15. 9., Arbeitsbesprechung Block- und Zellenleiter; 16. 9., Arbeitsbesprechung Zellenleiter und Og.-Stab; 17. 9., Sprechstunde.

Zgierz-Land: 11. 9., Zellenabend in Slowik; 12. 9., Eröffnung des Kriegs-WHW.; 13. 9., Arbeitsbesprechung Block- und Zellenleiter und Og.-Stab; 14. 9., Filmveranstaltung der Gaufilmstelle in Biala; 16. 9., Arbeitsbesprechung der Block- und Zellenleiter in Biala, Szczawin und Rosanow.

Kreis Kempen

10. 9.: Persitz Mechau, 21 Uhr, Singen der Pol. Leiter; Wölfingen, 20 Uhr, Schulung der Pol. Leiter. 12. 9.: Haideberg, 15 Uhr, NSV.-Blockleiter; Schildberg-Land, 19 Uhr, Ausbildungsdienst Pol. Leiter; 20 Uhr, Besprechung Pol. Leiter. 13. 9.: Altwerder, 20 Uhr, Pol. Leiter, Schulung; Haideberg, 18 Uhr, Pol. Leiter Besprechung; Hirschek Gnacy, 20 Uhr, Pol. Leiter Besprechung; Kreisen, 20 Uhr, Zellen- und Blockwalter; Persitz, 21 Uhr, NSV. Block- und Zellenwarte. 14. 9.: Bralin, 7.15 Uhr, Ausbildungsdienst Pol. Leiter; Dietrichsweiler, 7.30 Uhr, Ausbildungsdienst Pol. Leiter; Haideberg Mangschütz, 15 Uhr, NS.-Reichskriegerbund; Kempen-Stadt, Opfersonntag; Kempen-Stadt, 10 Uhr, Morgenfeier des BDM.; Persitz, 15 Uhr, NS.-Reichskriegerbund; Taubenfelde, 15 Uhr, NS.-Reichskriegerbund; Taubenfelde, 15 Uhr, Deutsches Frauenwerk; Schlaupe, 15 Uhr, Deutsches Frauenwerk; Reichstal Dörnberg, 9 Uhr, Ausbildungsdienst Pol. Leiter; Kabus, 15 Uhr, NS.-Reichskriegerbund; Schildberg-Land Pusch, 15 Uhr, Großkundgebung; Wilhelmsbrück, 8.30 Uhr, Ausbildung Pol. Leiter; Wölfingen, 9 Uhr, Ausbildung Pol. Leiter.

Kreis Ostrowo

10. 9.: Adelnau, 20 Uhr, KdF.-Truppe Detloff; Schinow, 20 Uhr, Öffentl. Versammlung; Ostrowo-Nord, 20 Uhr, Dienstbesprechung der Pol. Leiter; Ostrowo-Ost, 20.15 Uhr, Dienstbesprechung des Frauenwerks; Ostrowo-West, 19.45 Uhr, Dienstbesprechung des Frauenwerks; Volkingen, 20 Uhr, Dienstbesprechung der NSV. 11. 9.: Adelnau, 20 Uhr, Fachabend der Jugendgruppe; Langenheim, 20 Uhr, KdF.-Truppe Detloff; Leschnau, 18 Uhr, Heimabend des Frauenwerks. 12. 9. Mixstadt, 20 Uhr, KdF.-Truppe Detloff; Ostrowo-West, 20 Uhr, Dienstbesprechung der Zellenleiter. 13. 9.: Hirschteich, 20 Uhr, KdF.-Truppe Detloff; Honig, 20 Uhr, Dienstbesprechung der Pol. Leiter. 14. 9.: Deutschdorf, 20 Uhr, Dienstbesprechung der NSV.; Paulshof, 15 Uhr, Zellennachmittag des Frauenwerks; Hohenwiese, 19 Uhr, Zellennachmittag des Frauenwerks; Antenshof, 15 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag des Frauenwerks; Honig, 17 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag des Frauenwerks; Langenheim, 15 Uhr, Versammlung des Frauenwerks; Raschkau, 20 Uhr, KdF.-Truppe Detloff; Tscheschen, 16 Uhr, Öffentliche Versammlung.

Kreis Welun

12. 9., 20 Uhr, Dieterwald, Deutsches Haus, Frauenstunde; 13. 9., 19 Uhr, Ransau, Gemeindehaus, Gemeinschaftsabend aller Deutschen; 14. 9., 16 Uhr, Dieterwald, Deutsches Haus, Dorfgemeinschaftsnachmittag; 9 Uhr, Praschkau, Alte Schule, Ausrichtung der Volksdeutschen; 15 Uhr, Praschkau, Vorbrücken, Dorfgemeinschaftsnachmittag; 16. 9., Dieterwald, Ortsgruppenbegehung durch den Kreisleiter; 17. 9., 20 Uhr, Dieterwald, Deutsches Haus, Bogtsdorf, Frauenstunde; 19. 9., 19 Uhr, Praschkau, Dienststelle, Dienstappell des Dienstbereichs.

Kreis Turek

19. 9., Og. Schweinfurt, Deutsches Frauenwerk — Dienstbesprechung der Block- und Zellenwalterinnen — 15 Uhr — Deutsches Haus; 11. 9., Schweinfurt, Schulung der Politischen Leiter, 20 Uhr, Deutsches Haus; 11. 9., Og. Schönau, Öffentliche Versammlung. Vortrag, Pg. E. Knabe, über gesunde Ernährung und richtige Körperpflege, 16 Uhr, Deutsches Haus in Malanow; 12. 9., Og. Turek, Blockabende, 20 Uhr, in den Wohnungen der Blockleiter; 13. 9., Og. Schönau, Zelle Kotwasice Schulung um 17 Uhr in der Schule in Kotwasice; 13. 9., Og. Turek, Film Bismarck; 13. 9., Og. Rußtal, Dienstbesprechung sämtlicher Politischen Leiter, 19 Uhr in der Schule Felicjanow; 13. 9., Og. Turek, Eröffnung des Kriegs-Winter-Hilfswerks des Deutschen Volkes 1941/42 für den Kreis Turek. Eröffnung: Kreisleiter Pg. Klemm, 14 Uhr, Deutsches Haus; 14. 9., Og. Hohenkirch, Film Bismarck; 17. 9., Og. Schweinfurt, Deutsches Frauenwerk, Gemeinschaftsnachmittag, 15 Uhr, Deutsches Haus; 19. 9., Og. Schönau, Dienstbesprechung sämtlicher Politischen Leiter, 18 Uhr, Deutsches Haus in Malanow; 19. 9., Og. Turek, Schulungsabend für die deutsche Bevölkerung, 20 Uhr, Deutsches Haus.

Büchertisch

Kroatische und bosnische Novellen. Wiener Verlagsgesellschaft, Wien und Leipzig. — Das vorliegende Buch, das F. Hille übersetzt und herausgegeben hat, ist der zweite Band der jugoslawischen Novellen des Wiener Verlags. Sie vermitteln einen lebendigen Begriff von der vielgestaltigen Eigenart des kroatischen und bosnischen Schrifttums. Es sind elf kurze Geschichten, die Hille geschickt ausgewählt hat. In ihnen wird das harte Leben der Bergbauern des Karstes und der Winzer an der Adria sowie die märchenbunte Welt des bosnischen Orients, des einzigen in Europa, geschildert. Das Buch ist demnach ein wertvolles Hilfsmittel zum Kennenlernen eines Landstrichs und seiner Menschen, die durch den Sieg der deutschen Waffen in Jugoslawien und die damit im Zusammenhang stehende Neuordnung im Südosten wieder in den Mittelpunkt unseres Interesses getreten sind.

Schrifttum zur Judenfrage. Eine Auswahl. Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., GmbH., München. — Im Rahmen der Reihe „Schrifttumsbeiträge zur weltanschaulichen Schulungsarbeit", herausgegeben vom Amt Schrifttumspflege der NSDAP., erschien die obige Schrift, die den Zweck hat, das Rüstzeug zur geistigen Untermauerung der Abwehrfront der Völker gegen die jüdischen Machtbestrebungen zu liefern. Die von Joachim Menzel besorgte Auswahl bringt die wichtigsten Schriften zur Kenntnis des Judentums. Zur leichteren Auffindung des gerade benötigten Werkes sind diese in Gruppen und Untergruppen eingeteilt. Adolf Kargel

Textilwarenfabrik Inh. Wilhelm Hillekes G. m. b. H.

Blumenstraße 2-4 **Kalisch** Ruf 530

Fabrikation von Plüschen und Samten aller Art

Samtbänder Eigene Färberei und Appretur

Lichtpausen Fotokopien

bei

Herbert Blaumann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 89

Ruf 102-95

Auf Wunsch werden Arbeiten abgeholt u. zugestellt

Reklame- u. Werbeartikel

(Kalender für 1942, Spiegel und Bilderbücher mit Firmentext) liefere in guter Auswahl. Fordern Sie sofort unverbindlichen Vertreterbesuch durch

Heinz Hübscher

Breslau, Hedwigstraße 36

oder durch Anfrage unter 5609 an die L. Ztg.

Klischees

REKLAMEZEICHNUNGEN

METALLSCHILDER

N. Sahm KOM.VERW.

LITZMANNSTADT

ADOLF HITLERSTR. 101. RUF 141-39

KARTOFAN

Kartoffelfäulnisschutz

Wirksamster Schutz gegen Fäulnis und Kellerkeimung, unschädlich für Mensch und Tier. Bestellen Sie schon heute bei Ihrem Händler oder direkt:

Chemische Fabrik Wiesbaden

Werk Posen, Adalbertstraße 28

Fernruf 1373 und 9373

Neue **Ernteplanen** und **Sackband** liefert

Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung

Inh. St. Miele

Gleiwitz, Ruf 2782

Kattowitz, Ruf 35129

Wanzenplage?

sofort „Zacki-Rauchtod" in 4 Std. wanzenfrei. Kein Ausräumen. Einf. Handhabung (kl. Zim. ca. 30 cbm: 1,60 RM, gr. Zim., ca. 60 cbm: 3,— RM. genau ausmess., LängexBreitexHöhe.) Versand unter Nachnahme.

Gustav Hoche, Breslau

Friedrich-Wilhelm-Str. 22 Ruf 293-26.

Schädlingsbekämpfungs-Beratungsstelle

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

GLASERWERKSTATT

übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62

Achtung Schuhhändler!

PENNER O.H.G.

Schuhgroßhandlung

POSEN, Neue Straße 11a Ruf 4145

Lager in Schuhwaren sämtlicher Gruppen

Konservenfabrik „Prosna"

K. V. Ing. Alfons Stabusch

Kalisch, Oberschlesische Straße 54, Fernruf 409

Obst- und Gemüse-Konserven

Werner Schiller, Kalisch

Getreide, Futtermittel, Düngemittel, Kartoffeln, Sämereien, Heu, Stroh, eigene Saatreinigungsanlage

Büro: Hermann-Göring-Str. 11 im Hause der „Ostbank"

Lager I: Am Stadtgraben 29

Lager II: Breslauer Straße 26 Anschlußgleis

Fernruf 127 und 695

In höchster soldatischer Pflichterfüllung gab bei einem Gefecht im Osten am 21. August 1941 für Deutschlands Freiheit sein hoffnungsreiches junges Leben unser innigstgeliebter einziger Sohn und Bruder, der

Gefreite

Ernst Frost

im Alter von kaum 24 Jahren.

In stiller Trauer:

Theodor Frost,
Else Frost, geb. Böhmer,
Geschwister, Schwager,
Neffe, Nichte und Verwandte.

In höchster soldatischer Pflichterfüllung gab in den Kämpfen im Osten bei einem Spähtruppunternehmen am 15. August 1941 für Deutschlands Freiheit sein hoffnungsvolles junges Leben unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Freiwilliger der Waffen-SS, Oberschütze

Albert Link

komm. Verwalter der Grütz-Mühle in Pabianice (Umsiedler aus Wolhynien), im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:

Mathilde Maier, geb. Klepatz
Willi u. Daniel Klepatz, z. Z. im Felde
Friede Klepatz, Adam Maier,
Emilie und Eduard Klepatz,
Neffe und Inge Maier

Pabianice, den 9. 9. 1941.

Den Heldentod im Osten fand bei einem Nahkampf am 24. 8. 1941 der

Soldat

Georg Griesche

SS-Mann des Polizeisturmes Litzmannstadt im Alter von 20 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die Eltern, Geschwister, Onkel und Tanten, Nichten und Neffe, Cousinen u. Cousin, z. Z. im Felde

Er hat seine Pflicht getan.

Litzmannstadt, den 9. 9. 1941.

Am 20. August fiel im Kampf gegen den Bolschewismus für Großdeutschland und seinen Führer unser innigstgeliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Soldat

Eugen Schabelon

im Alter von 22 Jahren.

Wir werden ihn nie vergessen.

In tiefer, stolzer Trauer:

Die Eltern, Geschwister u. Verwandten

In höchster soldatischer Pflichterfüllung gab in den Kämpfen im Osten am 24. August 1941 für Deutschlands Freiheit sein hoffnungsreiches junges Leben unser heißgeliebter einziger Sohn und Bruder, der

Oberschütze

Reinhard Kurt Ulrich

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefer, stolzer Trauer:

Eltern, Schwester und Verwandte

Litzmannstadt.

Am 7. d. M. verschied nach langen, schweren Leiden mein innigstgeliebter teurer Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Edmund Reinhold Krenz

im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung des Entschlafenen findet Mittwoch, den 10. 9. 1941, um 17 Uhr von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz:

Die Gattin und Verwandte

Am 5. 9. 1941 verunglückte unser Kreisfachschaftsleiter, Herr

Friedrich Bäuerle

tödlich. Er war uns allen stets Vorbild gewesen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Friede seiner Asche.

Die Kaufmannschaft Kutno

Für die überaus vielen und herzlichen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres unvergeßlichen

Philipp Hansel

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Henriette Teschner

geb. Zelmer

im Alter von 85 Jahren am 8. September d. J. in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 11. September, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Radegaster Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 8. September 1941 meine liebe Gattin, unsere innigstgelieb. Mutter und Großmutter

Marie Riedel

geb. Schmidt

im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 11. September, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Zgierz aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beisetzung unseres lieben Verstorbenen

Konstantin Weiß

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Th. Taube für die trostreichen Worte am Grabe, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Matzner-Macura, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie all denen, die in den schweren Stunden uns mit Rat und Tat treu zur Seite standen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, den 9. 9. 1941.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung über die Erste Lohnabzugsverordnung

Änderung der Lohnsteuertabelle

Die am 1. August 1941 in Kraft getretenen Änderungen zur Vereinfachung des Lohnabzugs habe ich am 18. Juli 1941 bekanntgegeben. Unter Bezugnahme auf Absatz 1 dieser Bekanntmachung weise ich darauf hin, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1941 auch die Vorschriften über die Lohnsteuertabellen — § 32 der Lohnsteuer-Durchführungsbestimmungen vom 10. März 1939 und die dazugehörige Anlage 1 (Lohnsteuertabelle) — durch die §§ 5, 6 und 20 Ziffer 2 der Ersten Lohnabzugsverordnung vom 1. Juli 1941 (Reichsgesetzblatt I S. 362, Reichssteuerbl. 1941 S. 465) geändert worden sind. Diese Änderungen gelten bei laufendem Arbeitslohn erstmalig für den Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 30. September 1941 endet. Sie gelten bei sonstigen Bezügen erstmalig für die Bezüge, die dem Arbeitnehmer nach dem 30. September 1941 zufließen.

Arbeitgeber können Bestellungen auf Lohnsteuertabellen für monatliche, fünfwöchentliche, vierwöchentliche, zweiwöchentliche, wöchentliche, tägliche und vierstündliche Lohnzahlungen an den Verlag der Reichsdruckerei Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106 (Postscheckkonto Berlin Nr. 4), richten.

Posen, den 6. September 1941.

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)
In Vertretung
gez. Dr. Stolz

Aufruf

an alle Industrie-, Handwerks- und Handelsunternehmungen, Behörden, Hauseigentümer und Verwalter

Die verantwortlichen Heizer und Heizerinnen von Heizanlagen, Warmwasserversorgungsanlagen aller Art sind zwecks Anleitung im sparsamsten Verbrauch des Brennmaterials sofort dem Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront zu melden.

Die Wirtschaftsämter werden den Brennstoffbedarf nur nach dem Maßstab des notwendigsten Bedarfs zuteilen. Daher muß jeder Heizer oder Heizerin im Besitz einer Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme an der Maßnahme „Heize richtig" sein.

Diejenigen Heizer, die diese Bescheinigung aus dem Vorjahr nicht besitzen, müssen sich an dem Lehrgang „Heize richtig" beteiligen. Die Teilnehmergebühr von 10 RM und 0,50 RM Versicherungsgebühr werden vom Besitzer der Heizungsanlage getragen.

Anmeldungen sind im Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Meisterhausstraße 47 (früher 224) vorzunehmen.

Litzmannstadt, den 9. September 1941.

Berufserziehungswerk
der Deutschen Arbeitsfront
Meisterhausstr. 47 (früher 224)

Öffentliche Pferde-Versteigerung

am Freitag, dem 12. 9. 1941, 12 Uhr mittags, auf dem Hofe der

Polizei-Schwadron,
Ludendorffstraße 88.

Zur Versteigerung gelangen 4 Pferde, meistbietend gegen sofortige Bezahlung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 263/41. **Schließung des Freibades**

Die Städtische Freibade-Anstalt am Hauptbahnhof wird am 15. September 1941 für den öffentlichen Betrieb geschlossen.

Das Städtische Hallen-Schwimmbad in der Dietrich-Eckart-Straße 4a wird ab Sonntag, dem 21. September 1941, auch an den Sonntagen von 8 bis 12 Uhr für den Badebetrieb für Männer und Frauen freigegeben.

Litzmannstadt, den 5. September 1941.

Der Oberbürgermeister
Stadtamt für Leibesübungen

Nr. 264/41

Lebensmittelzuteilung

für den Stadt- und Landkreis Litzmannstadt
für die Woche vom 15. 9. bis 21. 9. 1941.

An Deutsche:

Warenart	Menge	Karte	Abschnitt
Zucker	500 g	Nährmittelkarte	25 D
Nudeln	50 g		26 D
Weizengrieß	50 g		27 D
Haferflocken	50 g		29 D
Marmelade	150 g		30 D
Puddingpulver	1 Pk.		31 D
Sonderzuteilung: Einmachezucker	500 g	Nährmittelkarte	32 D

An Polen:

Zucker	250 g	Nährmittelkarte	11 P
Kunsthonig	125 g		12 P
Marmelade	100 g		13 P

Die Gültigkeit der Fettkarten-Abschnitte E. A. SZ 1 für Käse wird für die Woche vom 15. 9. bis 21. 9. 1941 verlängert.

Litzmannstadt, den 9. September 1941.

Der Landrat
des Kreises Litzmannstadt
Ernährungsamt Abt. B

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachungen für den Landkreis Schieratz

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Nachdem in der Ortschaft und Gutsbezirk Malyn sowie im Gutsbezirk Jerzow, Amtsbezirk Krokocice, der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt ist, werden das Dorf und Gut Malyn sowie das Dorf und Gut Jerzow hiermit zum Sperrbezirk erklärt.

Die Schutzzone umfaßt:
Im Kreise Schieratz die Amtsbezirke Krokocice, Schadek, Zadzim und Wierzchy,
im Kreise Litzmannstadt ist die Schutzzone bereits durch andere Seuchenfälle bestimmt.

Für die gebildeten Sperrbezirke sowie für die genannte Schutzzone gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. August 1941 angeordneten Bestimmungen.

Schieratz, den 5. September 1941.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt — **Der Landrat des Kreises Schieratz**

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Litzmannstädter Bürgerschützengilde

Donnerstag, den 11. September, um 19 Uhr findet die übliche Monatsbesprechung statt. Da auf der Tagesordnung wichtige Angelegenheiten vorgesehen sind, werden die Mitglieder gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Gemeinschaftsführer

Pharmazeutische Großhandlung
Ludwig Spiess und Sohn A.G.
Komm. Verw. **Alexander Hahn**
Großverkauf von:
Arzneimitteln
Chemikalien
Drogen
Kosmetika
und Seifen
Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 129 (früher 71)
Ruf 101-07, 221-74

Sagen Sie uns bitte Bescheid
wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen. Unser Verlagsvertreter sucht Sie gern auf
Rufnummer 11111

Unser **Hauptbüro** befindet sich seit dem
1. September 1941 im Hause
Hermann-Göring-Straße 115
(früher 57) parterre. Ruf 188-01
KOHLENGROSSHANDEL
»OLSA« G.m.b.H.

Geschäftsstelle und Lager Beuthen/Oberschl., Am Bahnhof 4, Tel. 50 53
Geschäftsstelle Warschau, Krakauer Straße 16-18 W. 25, Tel. 68 452
Geschäftsstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a Tel. 12 093
Geschäftsstelle Krakau, Beamtenstraße 43, Tel. 22 907

Verschiedenes

Frl. Schulz! Habe leider Ihre Anschrift (Stadtsiedlung) verloren, bitte schreiben Sie mir wieder auf meine Anschrift. G. L.

Mietfuhrwerke und Lastwagen
für ständig gesucht. Angebote an den Oberbürgermeister von Litzmannstadt, Getto-Verwaltung, Moltkestr. 157, Zimmer 10 Fernruf 251-72, App. 137

Dreschkasten
Fabrikat: Flöter, 60 Zoll, Stundenleistung 30 Ztr., mit Spreu- und Kurzstrohgebläse. 1940 neu überholt. Betriebsfähig. Preis ca. 2000 RM, abzugeben.
Ein- und Verkaufsgenossenschaft G. m. b. H.
Koschmin

SCHROTT UND METALL
alte Maschinen, Fabrikabbrüche Lumpen und Papier kauft ständig OTTO MANAL, Litzmannstadt Ziethenstraße 241 Ruf 129-97

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

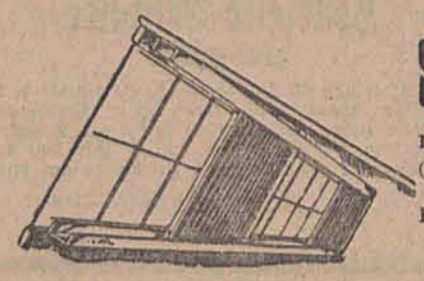
CASINO Adolf-Hitler-Straße 67	RIALTO Meisterhausstraße 1	PALAST Adolf-Hitler-Straße 108
Täglich 14.15, 17 und 20 Uhr. Telef. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15		15.00, 17.30, 20.00, sonntags 13.00
Der neue große Bergfilm der Bavaria **Im Schatten des Berges** Attila Hörbiger, Hansi Knoteck	Das humorvolle Lustspiel der Terra **Familienanschluß** Ludwig Schmitz, Karin Hardt Hermann Speelmans	**Frau Luna** mit Lizzi Waldmüller und Theo Lingen

Deli Buschlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erzhausen	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Böhmische Linie 16
15.30, 17.45, 20.00		17.30, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
Rote Mühle	Wegen Renovierung geschlossen	**Versprich mir nichts** mit Luise Ulrich	**Regine**	**Die schwedische Nachtigall**
Roma Heerstraße 84	Corso Schlageterstraße 204	Sonntags auch Deli, Europa Palladium Roma, Mai Mimosa Corso 13.30 Gloria 13[30], 15[30], 17[30], 19[30] Muse 15.00	Mimosa Buschlinie 178	Mai König-Heinrich-Str. 40
15.30, 17.30, 19.30	16.30, 19.30	13.30	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Mädchen in Weiß**	Der Weg ins Freie mit Zarah Leander		**Der Postmeister** mit Heinrich George	Das große Abenteuer mit Maria Andergast u. Albrecht Schönhals

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr.

Industrieverdunklungsanlagen

für



Shed- und Oberlichter

nach dem Luba-Harmonika-Syst. DRP. DRGM.

(Vertrieb von der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz unter Kenn-Nr. R. L. 3-41/45-46 genehmigt)

Referenzen und Besichtigung von ausgeführten Shed- und Oberlicht-Anlagen in größeren Betrieben sowie Kostenanschläge auf Wunsch

Ing. Alf. Kostyrko Techn. Büro

Abt. Verdunklung: **Adolf-Hitler-Straße 238,** Ruf 233-45
Abt. Luftschutz: **Horst-Wessel-Straße 2,** Ruf 233-44

THEATER ZU LITZMANNSTADT

STADTISCHE BÜHNEN

Mittwoch, den 10. September 1941

Das Land des Lächelns

Operette von Franz Lehár

Anfang 19.30 Uhr. Freier Verkauf. Wahlfreie Miete.

Donnerstag, den 11. September 1941

Das Land des Lächelns

Operette von Franz Lehár

Anfang 19.30 Uhr. Freier Verkauf. Wahlfr. Miete.

National-Sozialistischer Rechtswahrer-Bund

Kreisgruppe Litzmannstadt

Vortrag

von Professor **Dr. J. W. Hedemann, Berlin,** Leiter des Hauptausschusses für das Volksgesetzbuch in der Akademie für Deutsches Recht, über

Das Werden des Volksgesetzbuches

am Montag, dem 15. September 1941, um 20 Uhr im großen Sitzungssaal des Landgerichts Litzmannstadt, am Hindenburgplatz 5.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung des Vortrags für das kommende deutsche Recht sind alle deutschen Volksgenossen hierzu eingeladen.

Eintritt frei. Als Einlaßkarten gelten die Einladungen, die bei der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtsgerichts Litzmannstadt, Hindenburgplatz 5, Zimmer 19, abgegeben werden.

Läuferstoffe in verschiedenen Breiten
Steppdecken in einigen Preislagen
Schlafdecken in Wolle und Flanell
Reiseplaids in Wolle und Flanell
Strohsäcke mit und ohne Keilkissen
Wachstuchimitation in Papier
Fußmatten bei

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Maler-Arbeiten aller Art
Leonid Koptelow
Werkstatt und Büro
Moltkestraße 167
Ruf 188-26

Privat-Tanz-Schule Wismann
Adolf-Hitler-Straße 88 Ruf 260-00

Jetzt beginnen neue Kurse im Gesellschaftstanz für Kinder, Schüler, Erwachsene, Ehepaare.

Lassen Sie sich kostenlose Prospekte zusenden

Verkäufe

Koniferen Ziergehölze
Ziersträucher und Obstbäume
zu verkaufen. Artur Hirsch
Nachrichterstraße 42 (Zdrowie)
Straßenbahn 4.

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Pferd
3jährig, gesund, und ein Amerikaner, gummibereift, zu verkaufen. Besichtigung Spinnlinie 166

Fohlen zu verkaufen Ostlandstr. 193, Wildemann. 28210

Schrott
ALTPAPIER
Metalle
jeder Art u. Menge holt sofort ab
Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-05

Lest die L. Z.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt
im Deutschen Volksbildungswerk
Reichsgau Wartheland

KULTURFILMBÜHNE

Besucht die Veranstaltungen der Kulturfilmbühne

Heute, Mittwoch, 20 Uhr, im Großen Saal der Volksbildungsstätte

Es werden nur beste Kulturtonfilme gezeigt

Heute

Schwäbische Kunde

Ein Film von Württemberg. Der Film zeigt, was dieses vielgestaltige Gebiet Süddeutschlands an landschaftlichen Schönheiten, wundervollen Bau- u. Kunstdenkmälern, volkstümlichen Eigenheiten und modernen Produktionsstätten besitzt. Ein Erlebnis von seltener Schönheit und Spannung.

Beiprogramm: „Silberner Regen"

Eintrittspreise 0,50 RM. Für Besitzer von Hörerkarten 0,30 RM. Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Deutschen Volksbildungsstätte, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94 (34) und an der Abendkasse

Alfred Ditberner
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 112 FERNRUF 231 08

Das Radio hat versagt! Das Licht brennt nicht – dann **Ruf 168-17**
Wir schicken sofort

...wozu in die Ferne schweifen...

wenn am Orte Ihr Glückslos bei der **Staatlichen Lotterie-Einnahme**

SIMA

Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf: 137-17 auf Sie wartet.

6. Deutsche Reichslotterie

Große Auswahl in allen Losabschnitten

Wähle die richtige Tapete

Bring Helle und Freundlichkeit ins Heim. Das Fachgeschäft mit seinen jahrzehntelangen Erfahrungen ist die beste Garantie für eine sorgfältige Beratung.

Tapetenhaus Bruno Butschkat

Gegr. 1865

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 118, Ruf 138-69

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die **Litzmannstädter Zeitung**

Schmuck und Bijouteriewaren
in jeder Menge zu haben

Ringe in Silber und Dublee, vergoldet und Chrom, für Damen und Herren, mit schönen geschliffenen Steinen. *Kinderringe* in allen Ausführungen sowie *Garnituren, Godelketten, Glas- und Christallschmuck, Uhrketten, Uhrbänder, Wachsketten* 1-, 2-, 3reihig, *Sudetendeutschen-Schmuck* in jeder Preislage, *Reinkiesel* und *Granatschmuck, Ohrringe* in vielen Dessins, *Schlips- und Kragenhalter, Rosenkränze, Weihkessel, Heiligenmedaillen* und *Kreuze* in verschiedenen Ausführungen.

Beliefert werden in erster Abteilung: Uhr- und Schmuckwarengeschäfte. 2. Abteilung: Manufaktur- und Spielwarengeschäfte sowie Handelskaufleute. — Spezialanfertigung für Schießhallen, Ausspielbuden und Verlosungen in zahlreicher Ausführung.

Mustersendungen gegen Nachnahme, Express oder Post.

ANTON KALUZA
Beuthen OS., Bahnhofstr. 29

Oles Mütter

kann ich wohl mitreden. Meine Kinder habe ich mit „Kufeke" ernährt. Blähungen, Verstopfungen oder andere Verdauungsstörungen kenne ich nicht bei meinen Kindern. Außerdem ist „Kufeke" sehr ausgiebig und daher billig. Man spart also neben Mühen und Sorgen auch Geld.

6207